

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheinung wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Bezugspreis vierteljährlich 1,35 Mk., in Wilsdruff 1,30 Mk., durch die Post bezogen 1,54 Mk.

Verantwortlicher Hr. G. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Inserate werden Montags, Mittwachs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.

Inserationspreis 15 Pfg. pro vierzeiliger Kopfsatz. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg. Beträgender und tabellarischer Satz mit 50 % Aufschlag.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat in Wilsdruff, sowie für das Kgl. Amtsvorstand zu Tharand.

Beilage für Wilsdruff.

Wilsdruff, Birkenshain, Blankenstein, Brannsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Proszowitzer mit Kautzberg, Pausen, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschöndorf, Klipphausen, Lampersdorf, Staudach, Lohsen, Mohorn, Müllsch-Rothsch, Münzig, Neukirchen, Neutanneberg, Niederwartha, Oberbernsdorf, Pörsdorf, Pörsdorf bei Wilsdruff, Rothsch, Rothschöndorf mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligshausen, Speichshausen, Tanneheim, Tanneberg, Wilsdruff, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schunk, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schunk, Wilsdruff.

No. 148.

Sonnabend, den 25. Dezember 1909.

68. Jahrg.

* * Zum Weihnachtsfeste. * *

In die große weite Welt mit ihrem Halten und Treiben und Jagen zieht nun von neuem wieder der selige Friede der Weihnacht ein. In wenigen Stunden werden die Glocken in Stadt und Land mit ehernen Stimmen die frohe Botschaft künden und in Domen, Kirchen und Kapellen, in Palast und Hütte wird der Engelsgruß von Bethlehems Gefilden in frommen Gesängen von den Lippen unzähliger erklingen: „Ehre sei Gott in der Höhe, Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Aus dem Wirwar des öffentlichen Lebens, von der Arbeit in Werkstatt und Fabrik, Bureau und Geschäft hinweg flüchten wir uns für eine kurze Spanne Zeit ins traute Haus, in den Kreis der Familie und stehen weltvergessen, der eigenen Kindheit gedenkend, mit unseren Lieben unterm lichtumflössenen, duftenden Tannenbaum, hören die Kunde von den Hirten, die auf dem Felde bei ihren Herden in den Hürden waren, als die Klarheit des Herrn sie umleuchtete und sie in Bethlehem das Kind fanden, „in Windeln gewickelt und in einer Krippe liegen“.

Weihnachten ist das christlichste, das schönste und das deutscheste Fest. Aber so oft es auch wiederkehren mag, jedesmal wenn die Lichter am Christbaum brennen, zieht es durch unser Herz wie ein ganz neues, kaum vorher gekanntes Glück, das selbst uns Ältere und Alte wieder wahrhaft kinderfröhlich macht. Hängt es damit zusammen, daß bloß dies eine Mal im Jahr Tannenduft und Kerzenschimmer des Hauses traute Räume verklärt, nur einmal im Jahr alle zu gleicher Zeit sich an treu bedachten Gaben erfreuen dürfen und selbst den Hermosten der Tisch gedeckt wird? Ist es bloß dieses wunderschöne Ausblitzen von Licht, Liebe und Leben mitten in den trübsten Tagen des Winters und bei so mancherlei Herzeleid des Alltages, was uns magisch in den Bann der Freude zieht und für ein paar Tage uns und alle Anrigen völlig loslöst vom Lärm der Zeit und Getriebe der Welt? Wem Weihnachten nicht mehr böte, der wäre noch nie von echtem Weihnachtszauber berührt worden, dem wäre es in der Kette festlicher Veranstaltungen jahraus jahrein bloß eine besonders „fünige“ mehr, dem würde gerade die köstlichste Weihnachtsgabe fehlen. Wir alle, klein wie groß, spüren denn auch unwillkürlich: all dieser Festeschimmer und -frohsinn ist nur der äußere Abglanz eines schönen Geheimnisses, das tief im innersten unsere Seele bewegt, und das wie ein Gruß aus der Ewigkeit einstrahlt in die Anruhe der Zeit. Und in der Tat! Die Weihnachtsbotschaft ist nicht bloß der Ausdruck einer Menschensehnsucht, die aber schließlich doch nur ein schöner Traum bleibt, sondern sie ist Wirklichkeitskunde aus der Welt des Geistes, die ebenfalls nicht bloß eine philosophische Idee, sondern die wenn auch unsichtbare, so doch wirkungsvollste Realität des Daseins ist. So erklärt es sich denn auch, daß das

Weihnachtsevangelium in seinem innersten Kern schon Jahrhunderte vor seiner Erfüllung voraus von den hervorragendsten Völkern des Altertums in klar ausgesprochenen Gedanken und Worten geahnt worden ist. Die große israelitische Prophetie auf den Welttheiland kann so wenig weggeleugnet werden, als das prophetisch-klare Gesicht des weltberühmten griechischen Philosophen Plato, wie der beschaffen sein müßte, der die Welt zu erlösen käme, als auch jene wunderfame altchinesische Weisung von etwa 600 vor Christi Geburt: „Wenn der Heilige kommen wird, der vorzüglichste aller Menschen, so wird er das Weltall erneuern, die öffentlichen Sitten verändern, die Sünden der Welt büßen, unter Schmerz und Schmach sterben, den Himmel öffnen.“ Nimmt sich das Erscheinen der drei Weisen vor der Krippe im Stalle von Bethlehem nicht wie ein köstlicher Lohn für die jahrhundertelange Sehnsucht der gesamten vorchristlichen alten Welt aus?

So lange Weihnacht gefeiert wird, so lange übt sie ihren Zauber aus auf Alt und Jung, wird sie bis in die fernsten Zeiten die Menschheit in ihren Bannkreis ziehen, wird die ewige Liebe, die in der ersten hl. Nacht durch des Heilands Geburt sich uns offenbarte, uns mit hoher Freude erfüllen und die Kämpfe und Sorgen des Alltagslebens uns vergessen machen.

O, daß, wie der Strahlenglanz der Kerzen am Weihnachtsbaume, es doch auch hell werde in unser Aller Herzen auf weitem Erdenrund und die Flamme der Liebe auflodere in der Menschheit Seele, o, daß es ein Ende hätte mit allem Haß und Streit und Friede werde auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!

Möge diese Liebe, dieser Friede aus der Innigkeit und Tiefe der deutschen Familien-Weihnachtsfeier als ein Quell ewigen Gewinnes sich ergießen über Volk und Land, uns Stärken zu fernem Schaffen, alle Selbstsucht unterdrücken und uns nur mit dem einen Vorlatz beselen: Not zu lindern, Tränen zu trocknen, Glück zu bereiten und Frieden zu stiften.

Das sind von all den unzähligen Wünschen zum schönsten Feste der Christenheit die unrigen. Mögen sie sich erfüllen! Segnet sei solchen Sinnes Weihnachten unseren Lesern, unserm Volk und Vaterland, fröhlich und glücklich sei der Verlauf der Feiertage allüberall, und die Verheißung werde zur Gewisheit, die frohe Botschaft zur beglückenden Tat:

„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“



„Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“

Einreichung der Impflisten.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des hiesigen Bezirks werden veranlaßt, die diesjährigen Impflisten, soweit dies nicht schon geschehen ist, spätestens bis 10. Januar 1910 an den königlichen Bezirksarzt hier zur Prüfung einzureichen. Vor der Einreichung haben Sie darauf bedacht zu sein, daß

- a. über jeden Impfling der ordnungsmäßige Nachweis der Impfung oder der Befreiung usw. erbracht und daß dies in der Liste vermerkt ist,
- b. bei Privatimpfungen, sobald der Nachweis hierüber durch den Vorzeiger des Impfscheines geliefert worden ist, in der Spalte "Bemerkungen" angegeben wird, wann, von wem und ob mit oder ohne Erfolg das betreffende Kind nicht öffentlich (privat) geimpft worden ist.

Die Herren Ärzte des hiesigen Bezirks, welche im Laufe des Jahres Privatimpfungen vorgenommen haben, werden aufgefordert, ihre Privatimpfungen, die für jeden Ort, in welchem sie solche Impfungen vorgenommen haben, nach Vorbrud V, VI und VII gesondert aufgestellt sein müssen, bis spätestens 10. Januar 1910 an die königliche Amtshauptmannschaft einzureichen. Auf die Strafbestimmung in § 15 des Reichsimpfgesetzes wird hierbei hingewiesen.

Die vor den Impfungen zu verteilenden **Behaltungsvorschriften** für die Angehörigen der Erstimpfungen und für die Wiederimpfungen können von Gemeindevorständen unentgeltlich in der königlichen Amtshauptmannschaft entnommen werden.

Weißfen, am 18. Dezember 1909.
Die königliche Amtshauptmannschaft.

1702a V.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 24. Dezember.

Deutsches Reich.

Am bevorstehenden Neujahrstage

werden, nach der „Neuen politischen Correspondenz“, wieder sämtliche kommandierenden Generale des deutschen Heeres — 23 an der Zahl — zur Beglückwünschung in Berlin anwesend sein. Seit dem letzten Geburtsstage des Kaisers, an dem zuletzt eine Zusammenkunft der genannten Generale in Berlin stattfand, erscheinen als neu in die Stellung berufen, am Neujahrstage die kommandierenden Generale des 2., 7. und 10. Armeekorps, die Generale von Binsingen, Gemlich und von Einem. General von Löwenfeld hat das 10. Korps mit dem Gardekorps getauscht. Unter den 23 Kommandeuren derjenigen Regimenter, deren Chef der Kaiser entweder ist, oder die zu ihm in dem Verhältnisse von Leibregimentern stehen, meldet sich am Neujahrstage zum ersten Male auch der Kommandeur des Dragonerregiments Königin Olga (Nr. 25), dessen Chef der Kaiser seit dem letzten Manöver ist.

Deutsche Frauen für die deutschen Kolonien!

Um die Ansiedlung deutscher Frauen in den deutschen Kolonien zu fördern, hat sich die Reichsregierung, wie die „N. S. C.“ erfährt, zu Maßregeln entschlossen, die es den Kolonisten erleichtern sollen, Familien zu gründen. Das Reichskolonialamt will von jetzt ab Kolonisten, Militärpersonen und Zivilangestellten Beihilfen in barem Gelde für die Ausreise und für die Heimreise von Angehörigen gewähren; unter Heimreisen werden auch Urlaubsreisen verstanden. Die Beihilfen werden sich auf die Ueberführung von Ehefrauen und Kindern sowohl wie von weiblichen, den Haushalt führenden Verwandten erstrecken. Bedingung für die Gewährung dieser Beihilfe ist aber, daß die Personen, die sie in Anspruch nehmen, sich einer ärztlichen Untersuchung zur Feststellung, ob sie den Einflüssen des Tropenklimas gewachsen sind, unterziehen.

Ausland.

Im österreichischen Abgeordnetenhaus

trat Dienstag die neue Geschäftsordnung in Kraft. Das Haus konnte infolgedessen unter Umgehung der noch vorliegenden Dringlichkeitsanträge sofort zur Tagesordnung übergehen.

Der belgische Erbschaftsstreit.

Ein Korrespondent des „Matin“ hat über die Vermählung König Leopolds mit Baronin Banghan näheres in Erfahrung gebracht. Ein ehemaliger Leutnant des Königs, Piero Donati, in Saint Jean, an der Riviera, erklärte, dem Vorspiel der Trauerzeremonie beigewohnt zu haben. In einer Februrnacht 1908 gegen 10 Uhr habe der König mit der Baronin, einem Obermannsoffizier und dem Major-domus ein Automobil bestiegen. Er selbst sei auf den Vorderstuhl gestiegen. Das Automobil habe mit größter Geschwindigkeit Villafranca und Mentone durchfahren, und endlich fünfhundert Meter vor einer den Franziskanern gehörenden Kapelle gehalten. Die Insassen des Wagens begaben sich hierauf nach der Kirche. Nach einer Stunde kehrten sie zum Automobil zurück. Der König führte diesmal seine Begleiterin am Arm. Die schien sehr guter Laune zu sein und lächelte ihm ständig zu. In gleichem Tempo fuhr man dann nach der königlichen Villa von Roy Ferrat zurück. Der Superior des Franziskanerloklers erklärte auf Befragen des Korrespondenten: Die Darstellung Donatis habe einige Wahrscheinlichkeit, aber keinen offiziellen Wert. Die Tatsache, daß sich im Kirchenbuch der Franziskaner keine Eintragung dieser Ehegeschichte finde, beweist aber auch nichts gegen die Darstellung, da bei morganatischen Ehen alle Dokumente dem Vatikan zugesandt werden. — In Paris beschäftigt die Nationalität der beiden Söhne Leopolds die öffentliche Meinung. Da die Baronin Französin ist und die beiden dem Bunde mit dem König entlassenen Kinder auf französischem Boden geboren sind, gehören sie rechtlich Frankreich an. Denn sie sind bei der Geburt allein von der Mutter anerkannt worden.

Der Schluß der Desfilécour vor dem Sarge des Königs Leopold im königlichen Schloß wurde durch einige wilde Szenen getrübt. Als mit einbrechender Dunkelheit die Parktüren geschlossen werden sollten, bestand sich noch eine nach Tausenden zählende Menschenmenge davor, die Einlass verlangte. Auf ihr lärmendes Begehren wurde angeordnet, noch einen Trupp Besucher zuzulassen, aber als das Tor sich wieder öffnete, stürzte die Menge in den Park hinein, Polizei, Beamte und Militär niederwerfend. Verschiedene Personen wurden in dem wütenden Gedränge, umgeworfen und verletzt. Von

allen Seiten erdöte Geschrei, vielen wurden die Kleider vom Leibe gerissen und die Hüte ruiniert. Nachdem endlich Ordnung geschafft war, war der schöngeputzte Hof vor den Toren des Palastes mit Kleiderlecken, zerbrochenen Säcken, Schirmen und Hutresten bedeckt.

Meuterei auf einem englischen Kriegsschiffe.

Als der Kreuzer „Sebistan“ zum Weihnachtsurlaub in Plymouth eintraf, wurden Einzelheiten über Fälle von Insubordination an Vord bekannt. Auf dem „Sebistan“, das Flaggschiff des Vizeadmirals Farquhar, des Kommandanten des vierten Kreuzergeschwaders, ist, besaßen sich eine Anzahl neu angeworbener Seeleute, die sehr schwer an Disziplin zu gewöhnen waren. Vor einigen Tagen hatte das Schiff den ganzen Tag Schießübungen unternommen und kehrte abends in den Hafen von Gibraltar zurück, um zu löschen. Am nächsten Morgen um 9 Uhr wurde eine Abteilung zur Reinigung des Decks befohlen. Die Leute murmelten, weil das Reinigungszeug tagsvorher zu anstrengen gewesen sei, und verrichteten ihre Arbeit mit großer Nachlässigkeit, so daß der diensthabende Offizier, als sie fertig waren, ihnen befahl, nochmals von vorn zu beginnen. Da wurden die Matrosen wütend, warfen ihre Geräte hin und weigerten sich rundweg, zu gehorchen. Die Wache wurde herbeigerufen, und, als die Matrosen sich auch jetzt noch weigerten, wurden sie sämtlich — über 70 an der Zahl — festgenommen. Die vier Anführer wurden von einem Kriegsgericht zu je zwei Jahren Gefängnis und 61 andere Teilnehmer an der Meuterei zu Strafen von drei Monaten Gefängnis und mehr verurteilt.

Prinz Georgs neuester Streich.

Unter den serbischen Abgeordneten herrscht große Erregung über den neuesten Streich des Prinzen Georg. Dieser hat nämlich an den Direktor des Blattes „Belgradske Novine“ eine scharfe Zuschrift gerichtet, worin er die Haltung dieser Zeitung tadelt und Vorwürfe erhebt, daß in ihr die Mordtaten des Fürsten Nikolaus von Montenegro gebilligt werden. „Jeder serbische Patriot weiß“, heißt es u. a. in diesem Briefe, „daß Fürst Nikolaus ein Verräter am montenegrinischen Volke ist!“ — Der Direktor genannten Blattes hat eine Abschrift dieses Briefes an die königliche Kabinettskanzlei geschickt. Auf eine Anfrage im altradikalischen Klub erklärte der Minister des Inneren Milowanowitsch, daß die Lage dieses unzurechnungsfähigen jungen Mannes (Prinzen Georg) gezählt seien.

Attentat

auf den rumänischen Ministerpräsidenten.

Als am Dienstag abend in Bukarest der Ministerpräsident Brattano von einer Ausfahrt heimkehrte, gab ein Arbeiter drei Schüsse auf ihn ab in dem Augenblick, wo der Ministerpräsident den Wagen verließ, um sein Haus zu betreten. Brattano wurde leicht verletzt. Der Täter ist verhaftet.

Der Chef der Petersburger politischen Polizei ermordet!

Auf der Wyburger Seite, einer Vorstadt Petersburgs, ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch eine rätselhafte Bomben-Explosion. Nach Mitternacht explodierte in einer kleinen Wohnung in einem vierstöckigen Steinhaus an der Astrachanskaja eine Bombe mit 10 furchtbaren Gewalt, daß alle Scheiben im Hause plagten und zwei Stockwerke des Hauses von Geschoßteilen durchschlagen wurden. Der Inhaber der Wohnung, in der die Bombe explodierte, befand sich im Augenblick der Explosion an der Eingangstür, wo er das Schloß reparierte. Er ergriff sofort die Flucht und wurde auf der Straße von einem Schutzmann verhaftet, nachdem er versucht hatte, eine Browning-Pistole zu ziehen. In der Wohnung fand man den Diener des Verhafteten, der jede Auskunft verweigerte, schwer verwundet und den angeblichen Dattel des Verhafteten tot. Dieser Tote erweist sich zum allgemeinen Erstaunen als der Chef der Petersburger politischen Polizei, Oberst Karpow, der erst seit dem Frühjahr diesen Posten bekleidet. Wie Karpow in das Quartier der Revolutionäre gekommen ist, konnte bisher nicht festgestellt werden. Solange nicht volle Klarheit in den rätselhaften Fall gebracht ist, wird hier allgemein an der Annahme festgehalten, daß ein neues, von Agenten der geheimen Polizei provoziertes Attentat vorliegt.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Bezirke für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 24. Dezember.

— **Umschau.** Fröhliche Weihnachten! Das ist der Gruß, den liebe Familien-Angehörige, Freunde und

Belenchten von Aderföhren.

Mit Zustimmung des Bezirksausschusses und im Anschluß an das Vorgehen in anderen Bezirken hat die königliche Amtshauptmannschaft zur weiteren Verhütung von Unglücksfällen beschloffen, vom 1. Januar 1910 an vorzuschreiben, daß auf den Staatsstraßen auch die Aderföhren bei Dunkelheit in üblicher Weise (Laterne links am Kamm der Pierde) zu beleuchten sind.

Abfag 2 der Begeverkehrsordnung der königlichen Amtshauptmannschaft vom 2. Januar 1902 erhält hierauf folgende Fassung:

„Von dieser Verpflichtung sind nur Aderföhren ausgenommen, wenn und soweit sie nicht Staatsstraßen benutzen.“

Weißfen, den 18. Dezember 1909.
Die königliche Amtshauptmannschaft.

229 X.

Donnerstag, den 30. Dezember d. J.

vormittags 1/10 Uhr

findet im Sitzungssaale der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Weißfen, am 22. Dezember 1909.

1741

Die königliche Amtshauptmannschaft.

Bekanntlich heute zuzusehen und den auch wir unseren Besern frohen und aufrechten Sinnes an dieser Stelle entbieten. Bei Tannenduft und Lichterschein, bei der Kleinen frohem Jauchzen und den fröhlichen Mienen der Besenken sollen wir auf kurze Zeit wieder einmal die Kämpfe und Sorgen des Daseins, das ernste Ringen des Alltagslebens vergeffen, teilnehmen an der Freude der Kleinen und im Gedanken an die glücklichen Tage der eignen Kindheit wieder zu Kindern werden. Wer solch heilige Stunden deutscher Weihnachtsfeier in Haus und Familie mit erlebt oder wer je zu diesem Feste den Einsamen und Verlassenen, Armen und Kranken ein liebevoll Wort gesagt und eine Gabe der Liebe ins arme Stübchen gebracht, dem ist durch diese Stunden ein Quell inneren Friedens und wahrhafter Freude ins Herz gesenkt zum eigenen Segen und herrlichen Gewinn. Möge solcher Art das Fest der Geburt Christi bei uns allenhalben gefeiert werden, mögen unsere Beser die fröhlichen, gnadenbringenden Tage bei Gesundheit und Frohsinn, in Zutrübenheit und Freudigkeit erleben und möge kein Nißton das frohe Fest ihnen stören. Und allen, die des Schicksals rauhe Hand erfahren mußten, die von Leid und Krankheit heimgesucht, die eines ihrer Lieben verloren oder auf dem Schmerzenslager liegen haben, allen diesen möge das Weihnachtsfest ein Licht- und Sonnenblick im Dasein werden, ein Tag, an dem sie im Vertrauen auf Gottes Hilfe neuen Mut schöpfen für die Zukunft, damit auch in ihr Haus der Friede einziehe und auch ihnen ein Wohlgefallen und somit zugleich das Befest werde, was wir nochmals Allen herzlich wünschen:

„Fröhliche Weihnachten!“

— **Drei Sedentage** feiert die katholische Kirche in der Weihnachtszeit. Es sind dies der 26., 27. und 28. Dezember bezw. die Feste des hl. Stephanus, des Apostels Johannes und der unschuldigen Kinder. Der hl. Stephanus fand als der erste Blutzuge der neuen Lehre des Mensch gewordenen Gottesohnes seinen Tod, während der hl. Johannes verehrt wird, weil ihm die Mutter des Herrn anvertraut wurde. Das Fest der unschuldigen Kinder wird in Erinnerung an die Taten Herodes begangen, dessen Mordhand unzählige Sänglinge zum Opfer fielen.

— Die Ausstellung **Die Dresdner Heide** im Heimatmündlichen Schulmuseum des Dresdner Lehrervereins (Dresden-N., Sedanstr. 19) wird in den Weihnachtsferien Mittwoch, den 29. Dezember, von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr, Montag, den 3. Januar, von 9 bis 3 Uhr und Mittwoch, den 5. Januar, von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 5 Uhr zu unentgeltlichem Besuche geöffnet sein. Führungen sind vorgesehen. Am 5. Januar erfolgt Schluß der Ausstellung.

— Der hiesige Männergesangsverein „Sängerkränz“ der seit ungefähr 15 Jahren unter der hingebenden und bewährten Leitung des Herrn Lehrers Billig steht, veranstaltet unter der Mitwirkung des Herrn Stadtmusikdirektors Kömisch und seiner trefflichen Kapelle am Neujahrstage im Hotel zum goldenen Löwen ein Konzert, dessen Reinertrag der Kasse der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne zuzuführen soll. In Ansehung des edlen Zweckes bedarf es sicherlich keiner besonderen Aufforderung, die geplante Aufführung recht zahlreich zu besuchen, werden doch auch die sämtlichen Darbietungen des Sängerkranzes stets von den Wilsdruffern dankbarst entgegengenommen.

— Für die **Weihnachtsbescherung** des Verbandes Wilsdruff der Sächsischen Fechtschule sind in den Sammelstellen weiter niedergelegt worden: Vier Stollen, ein Zentner Kartoffeln, fünf Pfund Nüsse und 9,60 Mark bar in verschiedenen Posten. Den Besern herzlichster Dank. Die Sammelstellen sind angewiesen, irgendwelche Gaben noch während der Feiertage entgegenzunehmen, sodas auch denjenigen Gelegenheit geboten ist, etwas beizusteuern, die dies bisher verfaumt hatten.

— **Vergnügungen an den Weihnachtsfesttagen in Wilsdruff** und Umgegend. Im Theater in Wilsdruff (Hotel Löwe) Sonnabend „Felsas Hochzeit“, Sonntag nachmittag 4 Uhr Kinderdarstellung mit Gratisverlosung, abends „Wogendes Leben“. (Nähres in den Annoncen.) Tanzmusik am zweiten Feiertag findet statt im Hotel weiser Adler, im Gasthof Klipphausen, Weistropf, Blankenstein, Rimbach, Sähnendorf, Sora, im Hindentropf, Blankenstein, Rimbach, Sähnendorf, Sora, im Hindentropf,

Blankenstein, Rimbach, Sähnendorf, Sora, im Hindentropf,

Wochenblatt für Wilsdruff

1. Beilage zu Nr. 148.

Sonnabend, 25. Dezember 1909.

Denksprüche für Gemüt und Verstand.

Wer Gutes tut, soviel er kann, und keinen Lohn dafür erwartet, hat den allerhöchsten schon.

Betrachtung für das Weihnachtsfest.

Fröhliche Weihnacht! Das ist der Wunsch, der in diesen Tagen von Mund zu Mund geht. Fröhliche Weihnacht, lieben Leser, das soll auch der fromme Wunsch und Gruß sein, den dieses Blatt zum heiligen Feste euch entgegenruft.

Auf ein großes Haus will es zeigen, in dem von einem Kinde ungezählte Scharen von Kindern wohnen, denen die Liebe eines Vaters die seligste aller Weihnachtsgaben bereitet hat. So verschieden sie sein mögen: Greise, die nahe an der Ausgangschwelle des Lebens stehen und Kinder, vor deren strahlenden Augen noch die ganze Zukunft liegt; fröhliche Leute, denen Glück und Freude im Irdischen lacht und trauernde Herzen, die einsam geworden sind; alle sollen es wissen, daß sie zum Hause ihres himmlischen Vaters gehören und ihnen allen Weihnacht geworden ist. Komm nur du grollendes Herz, daß du längst an Glauben Schiffbruch gelitten hast und mit Gott aus irgend einem Grunde murrest; komm nur, du arme Seele, die du allein und einsam, ohne Genossen und Freund auf Erden in deiner einsamen Kammer sitzt; komm, du verlorener Sohn, du verirrte Tochter; heut ist die ganze Welt ein großes Haus des himmlischen Vaters und er will alle seine Kinder dankbar und glücklich um sich sehen. Es ist erschienen die heilsame Gnade Gottes allen Menschen — allen, auch dir; auch dir gilt: fröhliche Weihnacht!

Und von einer Weihnachtsgabe will dieses Blatt reden, die herrlicher und willkürlicher ist als alle Gaben der Erde. In Bethlehems Krippe lag ein Kind. Aber das Kind ist Gottes ewiger Sohn. Er kommt herab unser Bruder und Erbsitzer zu werden. Er wird zum gekreuzigten Heiland, der alle unsere Sünden gnädig verfährt. Er wird zum auferstandenen Siegesfürsten, der aus dem Grabe uns das ewige Leben bringt. Er wird zum himmelgefahrenen Ewigkeitskönig, der uns zur Ruhe und zum Frieden bringt. Was sind die Schätze der Erde gegen diese Güter des Himmels. Was will der leuchtendste Weihnachtsbaum bedeuten gegen das Licht, das Bethlehems Fluren überstrahlt. Wer sich das zu Herzen gehen läßt, der muß herzlich frohlich werden, wie ein Kind. Wer nicht merken will, wie lieb unser himmlischer Vater uns hat, daß er uns ungehorsamen Menschenkindern solche Himmelsgaben schenkt — wer möchte den vorstehen? Nein, nicht wahr, wir grüßen nicht umsonst. Es will fröhliche, harterkämpfte Weihnacht in uns werden. Kommt, laßt uns knien und anbeten vor dem, der uns gemacht und der uns zur Weihnacht erlöst hat! Heil an, Weihnachtsgemeinde, immelan klinge es, weit hinaus töne es:

Ein Verhängnis.

Originalroman von Hans Wachenhusen.

33 Das Gefühl teilte auch die Tante; Beide aber sprachen sich darüber nicht aus. Nur die Schwester hatte einmal ihre Befürchtung geäußert. Laurette möge es übel genommen haben, daß sie an dem Unglücksabend ihrer Teilnahme nicht genügend zu danken im Stande gewesen, aber sie glaube ja, dies sei jetzt vertrieben.

„Das ist!“ sagte ihr der Bruder. „Es wird nicht so viel auf sich haben mit der Teilnahme! Sie ist Abends im Theater und war gestern sehr lustig bei einer Schiffsparade, an der ihr Leutnant natürlich nicht fehlen durfte. Geht Acht, mit den Beiden nimmt's noch ein schlechtes Ende!“ Er schnallte sich den Säbel um. „Schimmelpfennig hätte auch schon etwas von sich hören lassen können!“ murmelte er mit einem Blick auf die Schwester und ging.

An demselben Morgen noch ließ sich der Vormund melden; er bitte um eine Unterhaltung mit der Tante. Diese empfing ihn, da sie eben allein war. Der alte Herr, ein vielbeschäftigter Justizrat und Freund des Verstorbenen, fährte sich mit der Bemerkung ein, er habe leider nichts Angenehmes zu besprechen, und begann damit, daß Herr Klaus Brintmann auf eine gerichtliche Unternehmung hinsichtlich des Verbleibs der baaren Hinterlassenschaft dringe.

Die Tante schaute ihn betroffen an. Er erzählte, daß ihm Klaus von einem grobartigen Diebstahl am Todesabend gesprochen; er wolle Niemand direkt beschuldigen, verlange aber ein gerichtliches, strenges Vernehmen derjenigen Personen, die an jenem Abend im Hause anwesend gewesen.

Tante Poisa klopfte das Herz bis an den Hals.

Gelobet seist du Jesus Christ,
Daß du Mensch geboren bist,
Von einer Jungfrau, das ist wahr,
Des freuet sich der Engel Schar.
Und wir auch! Halleluja!

Aus Sachsen.

Wilsdruff, den 24. Dezember.

Ein junger Bankbeamter aus Dresden suchte in der Nacht zum Sonnabend im Waldpark Weiher Hirsch den Tod durch Erschießen zu finden, nachdem er gegen einen Liter Kognak getrunken hatte. Als er einige Stunden geschlafen hatte, wachte er auf und lag in der Baugener Straße der Polizei in die Arme, die ihn seinen Eltern wieder zugeführt hat. Ein tüchtiger Schnupfen und ein furchtbarer Kater erinnern ihn heute noch an seinen Versuch, aus dem Leben zu scheiden.

Die seit November in **Großenhain** erscheinende neue Zeitung hat nur eine kurze „Blüte“ gehabt. Die „Großenhainer Neuest. Nachr.“ sind bereits wieder im Verschwinden.

In der Dampferstraße in **Leipzig** wurde am Montag morgen eine etwa 20jährige Frauensperson bewußtlos aufgefunden, die anscheinend Gift genommen und außerdem die Pulsader der linken Hand zu durchschneiden, auch in der Weise sich zu ertränken versucht hatte. Die Bedauernswerte wurde dem Krankenhaus zugeführt.

Der siebente Knabe hat sich dieser Tage in der Familie des Handarbeiters Ziegler in **Grimma** eingestellt. Bald darauf traf auch zur großen Freude der Eltern ein Geldgeschenk des Königs in Höhe von 50 Mark ein.

Die Aufnahme einer Anleihe in der Höhe von 1 1/2 Millionen Mark, die seitens der Stadt **Meerane** in Aussicht genommen war, ist vom Ministerium auf 1 350 000 Mark herabgesetzt worden und muß innerhalb 37 Jahren getilgt sein. Die für den Rathausneubau vorgesehenen 150 000 Mark mußten gestrichen werden.

Das Grundgehalt des Oberbürgermeisters von **Chemnitz** wurde in der letzten Stadtverordnetenversammlung von 14 000 auf 16 000 Mark erhöht. Drei Zulagen, die in dreijährigen Zwischenräumen a 2 000 Mark gewährt wurden, erhöhte man auf vier. Dem Bürgermeister, der jetzt 10 000 Mark bezieht, wurde eine weitere Zulage von 1 000 Mark bewilligt und das Grundgehalt um 2 000 Mark erhöht. Das Gehalt der besoldeten Stadträte wurde um je 1 000 Mark erhöht und statt vier Zulagen von je 500 Mark werden in Zukunft sechs bewilligt.

Der in der Papierfabrik von Siegel & Haase in **Grünhainichen** beschäftigte Arbeiter Hermann Oswald Gebert aus Weußdorf geriet Montag früh, als er auf einem Privatgleis der genannten Firma mit Wagenschienen beschäftigt war, zwischen die Buffer zweier Güterwagen und erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er nachmittags gestorben ist. Der Berunglückte hinterläßt eine Frau mit drei unermöglichten Kindern.

Zum Raubansatz bei **Röhrsdorf**, der an dem Christbaumhändler Gräfe aus Hartmannsdorf bei Burgstädt verübt wurde, wird berichtet: Die am Sonnabend,

den 18. d. M., vorgenommene Sektion des Leichnams Gräfes hat mit Bestimmtheit ergeben, daß Gräfe das Opfer eines äußerst gewalttätigen Ueberfalls geworden ist. Er ist sicher mindestens zweimal mit einem stumpfen Gegenstand, offenbar mit einem Knüttel, derartig über den Kopf geschlagen worden, daß er einen Schädelbruch erlitt und wahrscheinlich sofort beim ersten Schlag bewußtlos wurde. Die staatsanwaltschaftlichen Erörterungen haben ergeben, daß als Täter nicht die Stelle in Frage kommt, wo Gräfe von seinem mit zwei Eseln bespannten Wagen herabhängend betroffen worden ist, sondern der Straßenteil zwischen Röhrsdorf und Wasserfchenke, nämlich die Mitte der Straße 320 Meter vor der Wasserfchenke. Weiter steht fest, daß die Tat Dienstag, den 14. d. M., nachmittags kurz vor oder nach 5 Uhr ausgeführt worden ist.

Aus **Oberwiesenthal** wird gemeldet: Auf einen wegen Teilnahme am versuchten und vollendeten Bandendiebstahl in mehreren Fällen und wegen Mordversuchs vom Schwurgericht Zwickau zu neun Jahren Zuchthaus verurteilten Handarbeiter namens Schädlich aus Albernau hat sich der Verdacht gelenkt, auch den Mord auf dem Fichtelberg im Jahre 1903 begangen zu haben. Am 5. Juli genannten Jahres wurde dort der Leichnam des 25jährigen Handlungsreisenden Leopold Hörder von Grobberingen, Reisender einer Konservenhandlung, aufgefunden. Er war hinterrücks erschossen und sodann beraubt worden. Im Körper des Leichnams fand sich noch das tobbringende Geschloß, eine fünfzehn Millimeter im Durchmesser starke Bleikugel, vor. Ein damals des Mordes verdächtiger Einwohner mußte vom Schwurgericht wegen Mangels an sicheren Beweisen freigesprochen werden und so ist die Tat noch heute ungeklärt, trotzdem der Vater des Ermordeten auf Ergreifung des Verbrechers eine Belohnung von 1000 Mark der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt hatte. Erweist sich der jetzt nach Verlauf von über sechs Jahren laut werdende Verdacht als begründet, so würde den Schuldigen noch die volle Strenge des Gesetzes treffen können, da das Verbrechen strafrechtlich noch nicht verjährt ist. Uebrigens kommt der Verdächtige auch noch in Frage, den Mord an der zwölfjährigen Ella Müller begangen zu haben, die im Jahre 1905 im Walde bei Schönheide erschossen aufgefunden worden ist. Die letztere Sache steht vor dem Schwurgericht Zwickau im nächsten Frühjahr zur Verhandlung.

Auf seinem Jagdrevier auf Bollgrüner Fjurr wurde der Baunternehmer Schubert aus **Plauen i. B.** mit einem Schuß in den Unterleib besinnungslos und schwer verletzt von einem Jagdfreude, der mit ihm zusammen auf die Jagd gegangen war, aufgefunden. In dem Jagdrevier hatten sich schon seit längerer Zeit Wilderer unangenehm bemerkbar gemacht. Es ist anzunehmen, daß einer von ihnen aus dem Hinterhalt auf Schubert geschossen hat.

Von Bodenbach her kam dieser Tage gegen Abend ein Mann in einem Abteil dritter Klasse. In **Rathen** stieg ein anderer Mann hinzu, der sofort beim Anblick des ersteren flüchtete. Dieser hatte eine Pelzmütze auf, einen Mantel an, der eine entfernte Ähnlichkeit mit einem Militärmantel hatte. Der Hinzugestiegene beobachtete

Aber sie war ja schuldlos, wenn etwas an dem baaren Vermögen fehlte; sie hatte nur zu sich genommen, was ausdrücklich von dem Seligen für sie bestimmt war. Trotzdem rief ihr die Klugheit, nicht hieron zu sprechen, um nicht selbst in schmachlichen Verdacht genommen zu werden. Die Papiere, welche der Tote für sie bestimmt, ausdrücklich an sie adressiert hatte, konnten nur Familienangehörigen betreffen, von denen sie ja den Kindern nur mitteilen sollte, sobald diese großjährig sein würden.

Der Justizrat fuhr fort, er habe Herrn Klaus Brintmann vorgeschickt, daß vermutlich doch nur er als Generalbevollmächtigter das Geheimnis zur Öffnung des Geldschrankes befehlen haben könne; er habe das zugegeben, auch eingeräumt, daß die Bedienung des Hauses unmöglich hierin eingeweiht sein könne, dagegen eine Vermutung ausgesprochen, die sehr schwer wiegend sei. Er stellte es als wahrscheinlich hin, daß der Tote während seiner Krankheitsanfalle seinen jüngsten Sohn mit diesem Geheimnis bekannt gemacht, daß dieser, als er am Todesabend spät mit seinem Kameraden Herrn von Schimmelpfennig das Haus verlassen, noch einmal allein in dasselbe zurückgekehrt sei, wie das der Hausknecht bezeugen könne.

„Robert?“ Die Tante sah sich an die Stirn, als würde sie sich in dieser Tatsache zu erinnern, schüttelte aber den Kopf. „Ich erinnere mich nicht!“

„Natürlich“, fuhr der Justizrat fort, „habe ich meinen Mandel in Schuh genommen, ihm geagt, daß der junge Mann zwar sehr leichtsinnig, vielleicht auch bis zu einem gewissen Grade leichtsinnig, aber zu dergleichen unfähig sei. Er gab dies so halb und halb zu, sagte aber, er habe in Erfahrung gebracht, daß Robert nicht allein Tausende an Schulden gemacht, von denen Niemand wisse, wer die ersten für ihn bezahlt, auch gehört, daß er namentlich in einer Nacht, als Herr von Schimmelpfennig seine Ernennung zum Leutnant geieiert, nach jara-

tem Weingenuß für seine Verhältnisse ganz enorme Verluste im Spiel gehabt habe.“

„Das wäre traurig!“

„Ich habe den jungen Mann selbst noch nicht gefragt; möglich ist dies ja; man weiß ja, wie es unter jungen Offizieren zugeht. Daß er sich aber auf diese, seine Geschwister schädigende Weise zu retten gesucht, kann ich mir nicht vorstellen. Sein allerer Bruder jedoch blieb bei seiner Behauptung. Ich sagte ihm darauf zweierlei, daß erstens ein — ich muß das Wort schon aussprechen ein Diebstahl zwischen Geschwistern vor dem Gesetz kaum eine Abmilderung finden werde, und zweitens, daß er seine Verschuldigung nur dann werde begründen können, wenn er ganz genau anzugeben und zu beschwören im Stande sei, wie viel die mobile Hinterlassenschaft an Baarem, respektive an Effekten betragen habe. — Immerhin ist es traurig, wenn ein Bruder den andern, der seine Epauletten erwartet, einer solchen Handlung anlagte; aber ich sah, er ist auf's Äußerste erbittert.“

Der Tante war's leichter ums Herz geworden, obgleich sie tief beir bis, was sie soeben gehört.

„Meine beiden Mädel haben es leider mit einem erbitterten Geaner zu tun“, fuhr der Justizrat fort. „Beweis das Zweite, was ich noch vorzutragen habe. Er opponiert nämlich auch gegen das noch nicht proklamirte Verhältnis seiner Schwester mit dem Herrn von Schimmelpfennig, mir nachweisend, daß derselbe, ein noch junger Mann, seit seiner Großjährigkeit ein von seinem Vater zu dem Fideikommiss hinzu erworbenes schuldenfreies Gut bereits mit Hypotheken überlastet, so daß die Äquaten schon sich vorbereiten, ihre Rechte auf das Fideikommiss in Schuh zu nehmen. Hierin kann ich ihm leider nur beipflichten, so betäubend es für das junge Mädel auch ist; meine Pflicht als Vormund und als Freund des Seligen gebietet mir dies.“

Tante Poisa fühlte die Stirn in die Hand.

scharf; richtig, so ist in der achtsache Mörder beschrieben, der in der Provinz Posen eine ganze Familie von acht Köpfen ermordete. Es kann kein anderer sein als der russische Spion, der der Tat verdächtig, von den Behörden verfolgt wird. In Pöschka gibt er seine Entdeckung kund. Nichts Böses ahnend fährt der Mann in der Pelzmütze weiter und in Birna ist niemand, der ihn anhalten kann. In Mägeln wird sein Kuyee verriegelt, er muß mit nach Dresden und dort unterzieht man ihn einem scharfen Verhöre. Niemand war erstaunter als der Festgenommene, als er erfuhr, wessen man ihn bezichtigt. Ohne weiteres konnte er einwandfrei sein Alibi nachweisen — er ist ein Bahnbeamter in Mägeln, der nie und nimmer daran dachte, in Posen ein Verbrechen zu begehen. Der Beobachter, der die Prämie von 3000 Mark schon in der Tasche und schon ausgerechnet hatte, was er zu Weihnachten kaufen wollte, soll auch ein langes Gesicht gemacht haben.

Am 1. Januar 1910 wird der Ortsname **Mitteloderwitz** bei Zittau offiziell verschwinden. An diesem Tage erfolgte die schon seit längerer Zeit geplante Vereinigung der Gemeinden Mitteloderwitz und Niederoderwitz unter dem Namen Niederoderwitz.

Kurze Chronik.

Berwegener Raubüberfall. Als die 58 Jahre alte Eigentümerin Petitt in Treptow bei Berlin Dienstag abend von Einkäufen heimkehrte, wurde sie von einem etwa 25jährigen jungen Manne mit einem Schlagring ins Gesicht und auf den Hinterkopf geschlagen. Zugleich wurde ihr eine kleine Ledertasche entrisen. Ehe auf ihre Hilferufe jemand herbeikam, war der Angreifer im Dunkeln verschwunden. Auf der Flucht verlor er die gestohlene Tasche, in der sich eine Geldbörse mit 12 Mk. befand. Bei der Witwe Petitt wurde eine Gehirnerschütterung und eine fünf Zentimeter lange, tiefe Wunde am Auge festgestellt.

Raubmordversuch auf einem pommerischen Rittergute. Auf dem Rittergut Teschenhof bei Freienwalde i. Pom. wurde der Oberinspektor Peters, als er in der Dunkelheit mit der ca. 1000 Mark enthaltenden Röhrenkassette über den Hof nach seiner Wohnung ging, das Opfer eines Raubmordversuches. Hinterrück wurde er mit einem eichenen Zaunpfahl zu Boden geschlagen und dann ausgeraubt. Das Geld war zum größten Teil für galizische Schnitter bestimmt. Bisher ist der Täter nicht entlarvt worden.

Ein Geldbriefbeutel verloren. Ein am 17. d. M. mit der Schaffnerbahnpost Birnbaum—Samter Zug 607 um 9.50 abends von Birnbaum abgegangener Geldbriefbeutel für die Bahnpost 33 Posen—Stettin Zug 702 ist wahrscheinlich in der Zeit zwischen 11.43 und 1.8 auf dem Bahnhof in Samter in Verlust geraten. Der Beutel hat enthalten 4 Geldbriefe über zusammen 6755 Mk. und 6 Einschreibebriefe mit 56 Reichsbanknoten zu 100 Mk., Nummern unbekannt, 6 Reichsbanknoten zu 50 Mk., 6 Reichsbanknoten zu 20 Mk., 3 Kassenscheine zu 10 Mk., 1 Kassenschein zu 5 Mk., 1 Kupon zu 40 Mk., zu einem Wertpapier über 2000 Mk. gehörig, 1 Kontokorrentschein von der Landwirtschaftlichen Bank (die Nummern der Banknoten usw. sind nicht bekannt); einen Kontokorrentschein von der Landwirtschaftlichen Bank in Posen und einen Antrag auf Auszahlung von 10000 Mk. und einen protestierten Wechsel für die Deutsche Bank, Filiale Bremen, über 110,25 Mk. an Albert Fenski in Birnbaum. Der Geldbriefbeutel war 75 Zentimeter lang, 41 Zentimeter breit, aus grauem Leinwand von doppeltem Gewebe und ohne Naht. In den Beutel sind mit den Seitenwänden gleichlaufende, breite schwarz-weiße Streifen und zwischen diesen in gleichmäßigen Abständen rote Streifen mit weißer Einfassung eingewebt. Auf die Wiedererlangung des Geldes ist eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

Folgenschweres Eisenbahnunglück. Auf der Kleinbahnstrecke Königsdorf—Altsfelde entgleiste infolge

Schienenbruchs bei Altsfelde eine Lokomotive. Die Maschine fuhr den Damm hinunter und kippte um, wobei der Kessel explodierte. Der Heizer wurde sofort getötet. Der Maschinenführer ist vorgestern früh im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen.

Verunglückte Schiffe. Aus Hadersleben wird gemeldet: Der Flensburger Dampfer „Kanal“ ist nachmittags vor der Einfahrt zum Karsund umgeschlagen und gesunken. Ueber den Verbleib der aus acht Köpfen bestehenden Besatzung ist, wie die „Schleswigsche Grenzpost“ meldet, nichts bekannt. Der deutsche Dampfer „Salatis“ ist, wie der „B. S. M.“ aus Dover meldet, mit Landung und Passagieren, von Hamburg kommend, in der Nähe von Dungeness am Mittwoch bei heftigem Sturm gescheitert. Schlepper und Rettungsboote sind zur Landungsstelle abgegangen. Die „Salatis“, ein Schiff der Kosmos-Linie in Hamburg, hat 4764 Register-tonnen Raumgehalt brutto und legt zehn Knoten in der Stunde zurück.

Ungetreuer Angestellter. Der 21jährige Kommis Ploenus unterschlug bei den Rheinischen Chamotte- und Dinastwerken in Neheim 6500 Mark und wurde dann flüchtig.

Hochwasser in Süddeiermark. In Süddeiermark ist durch Hochwasser die Stadt Gilt und Umgebung überflutet. Den Häusern droht Einsturzgefahr. Mehrere Familien flüchteten nachts aus den Wohnungen. Zwei Kinder und zwei Frauen sind ertrunken.

Verhaftung einer Pariser Eisenbahndiebin. Der Pariser Polizei gelang der Fang einer gefährlichen Eisenbahndiebin, der dieser Tage ein großer Raub geglückt war. Die Diamantenhändlerin Frau G. fuhr auf der dortigen Ringbahn in einem Damenabteil. Im Unterrock hatte sie wohlverwahrt eine Perlenammlung im Werte von 300000 Frank. Eine Mitreisende unterhielt sich mit ihr und rückte wegen angeblicher Schwerhörigkeit dicht heran. Als die Diamantenhändlerin wieder allein war, fehlten die kostbaren Perlen. Ihr Rock war aufgeschlitzt. Die Polizei erkannte nach dem „B. S. M.“ an der Beschreibung der Diebin gleich eine alte Kundin wieder und die Hausfuchung bei ihr in Neuilly förderte fast alle gestohlenen Schätze wieder zutage.

Explosion eines Motorbootes. Aus Nizza wird berichtet, daß dort ein Motorboot während einer Fahrt auf offener See explodierte. Beide Insassen, der Eigentümer Baron Perucchi-Hausmann und der Fahr-radhändler Guillet wurden durch die umherfliegenden Splitter des Motors getötet.

Bombenexplosion in Petersburg. In der Nacht zum Mittwoch explodierte in einer Wohnung in der Astrachanstraße im Wiborger Stadtteile in Petersburg eine Bombe. Drei Personen wurden getötet und zwei Stockwerke zerstört. Ein Verdächtiger ist verhaftet; mehreren anderen gelang es, zu entfliehen.

Selbstmord einer Gräfin. Aus Rom meldet das „B. S. M.“: In ihrer Villa beging die schöne Gräfin Elvira Mazzarella Selbstmord, die sich in Rom als Heldin galanter Abenteuer und als lyrische und dramatische Dichterin einen Namen gemacht hat. Die Gräfin nahm sich die Intreue ihres Geliebten, des berühmten Operntenor Schiavazzi, so zu Herzen, daß sie freiwillig aus dem Leben schied. Sie hinterläßt zwei Töchter von gleich großer Schönheit.

Großer Juwelendiebstahl. Wie der „B. S. M.“ aus Newyork gemeldet wird, sind der Gattin des Bankiers William Jenkins aus ihrer in der fünften Avenue gelegenen Wohnung Juwelen im Betrage von 1200000 Mark gestohlen worden.

Aus der Geschäftswelt.

Die beliebte, allseitig gern gesehene Neujahrsgabe der Haasenstein & Vogler Aktiengesellschaft, der **große Zeitungs-Katalog** gelangt in diesen Tagen zur Ausgabe. In bekannter gediegener Ausstattung und bezüglich seiner **Ubersichtlichkeit** wesentlich erweitert, ist er auf dem

großen Gebiet der nach Tausenden zählenden Zeitungen und Zeitschriften für das inserierende Publikum zu einem unentbehrlichen Ratgeber geworden. Der äußerst beliebte, aufs praktischste gehaltene Notizkalender ist beibehalten, ein in alphabetischer Reihenfolge der Städte nach zusammengeordnetes Verzeichnis der nach Hunderten zählenden Agenturen der Haasenstein & Vogler Aktiengesellschaft im In- und Ausland ist demselben angefügt. Ein Ortsregister, welches das sofortige Auffinden der an den betreffenden Blättern erscheinenden Tageszeitungen ermöglicht, ferner ein nach Branchen geordnetes Verzeichnis der aufgeführten Fachzeitschriften, sowie eine große Anzahl empfehlenswerter Anzeigen von Zeitungen und Zeitschriften ergänzen den Inhalt des Kataloges, dem sicherlich dieselbe freundliche Aufnahme wie seinen Vorgängern zu Teil werden dürfte.

Rätsel-Gae.

Preisrätsel-Lösung.

Entsponnes Wort holt der schnellste Reiter nicht mehr ein.

(Schlüssel: Ente, Floh, Weibe, Schimmel).

Es gingen im Ganzen 42 richtige Lösungen ein und zwar aus Wilsdruff 21, Grumbach 6, Kesselsdorf 4, Sachsdorf, Adersdorf und Rothschönberg je 2, Selbigsdorf, Blankenfeld, Weidstropf, Dresden und Stolpen je 1. Bezogen wurde Nr. 36 mit der Aufschrift: Albert Simplic, Wilsdruff. Gewinn: Eine für die Jugend mit Bildern, Erzählungen und Gedichte für die Jugend mit Bildern.

Beyerbild.



Ich will nur rasch mal den Dunkel besuchen. Wo er nur stecken mag?

Rätselrätsel.

Eisen, Kanne, Mittag, Arbeit, Magister, Fliederstrauch, Mantua, Hindernis, Schwert.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Silben der Reihe nach versteckt sind in vorstehenden Wörtern ohne Rücksicht auf deren Silbenteilung.

Lösung in nächster Nummer.

Auflösung der Steigerungsscherze aus voriger Nummer:

1. Bitte, bitter; 2. Bass, Baster; 3. Bunde, Wunder;
4. Meile, Meiler; 5. Et, Eier.

Ein Verhängnis.

Originalroman von Hans Wachenhusen.

34 „Armes Fränzchen!“ seufzte sie. „Wohlgemerkt aber ist, was Klaus Ihnen gesagt, doch übertrieben! Er sucht ja stets das Schwärzeste heraus.“

„Ich will es wünschen! Habe bereits meine Nachforschungen begonnen. Machen Sie einstweilen keinen Gebrauch von meinen Mitteilungen. Herr von Schimmelpfennig wird ja um seiner Liebe willen Vernunft annehmen, betrüben wir also vorläufig das arme Mädchen nicht! Vielleicht läßt sich alles ordnen!“

Er ging und ließ den Kammer im Herzen der Tante zurück.

Siedend stieg die Angst ihr bis zur Stirn. Ein Diebstahl! Ihre Hand war rein. Nimmermehr hätte sie in Klaus' Hände gegeben, was der Selige ihr anvertraut, mochte es sein was es wollte; nimmer auch hätte sie gegen seinen Wunsch hinsichtlich der Öffnung desselben gesündigt; es enthielt ja Familienschriften aus der Vergangenheit, wie er ihr angedeutet, Sachen, welche den Kindern erst bekannt werden sollten, wenn sie reis dafür seien. Seine erste Ehe war ja eine unglückliche. . . Und jetzt Schimmelpfennig. Das an ihm, diesem so Vertrauen einflößenden jungen Aristokraten zu erleben.

„Es wird ein Todesstoß für sie sein, wenn es wahr ist, und sie's erfährt. — Aller Segen ist aus diesem Hause geschwunden, seit er nicht mehr bei uns. Und sollt' es möglich sein, daß Robert sich so weit verirrt, durch so viel Schulden. . . Nein, nein. Er ist ein zu guter Sohn, als daß er es vermocht hätte, an jenem Abend, als er uns in Tränen verlassen, heimlich. . . Es wäre ja leider möglich, daß Schimmelpfennig, ein reicher, junger Mann, der auch ihn für reich hält, ihn zu großem Leidtun einmal hingerissen — er sprach ja öfter unverständlich von einem verwünschten Abend — aber daß selbst

das Schlimmste ihn nicht zu einer unehrlichen Tat zu treiben vermag, dafür lege ich diese Hand ins Feuer.“

Inzwischen ging's in der Wohnung des jungen Ehepaars sehr lebhaft zu. Laurette war allein in der Oper gewesen, zum ersten Mal ohne ihren Gatten.

Er hatte ihr darüber nichts zu sagen gewagt, als sie sich in ihre Hausrobe geworfen und noch einen Imbiß zu sich nahm, um danach ermüdet das Lager zu suchen. Beide hatten eine recht trodene Unterhaltung geführt.

Am nächsten Mittag hatte sie ihm gesagt, sie habe einer Freundin verprochen, bei ihr zu Mittag zu speisen, und war erst am Abend sehr erheit zurückgekehrt, hatte den kostbaren, leichten Pelz, den ihr Klaus geschenkt, von ihr geworfen, Niemanden brechen wollen und sich in ihr Arbeitszimmer eingeschlossen, während Klaus in voller Entrüstung, als er gehei, daß sie endlich da sei, ihrer wartend, im Wohnzimmer auf- und abschritt.

„Drei frohe Stunden“ wiederholte sie sich, das kühn und das Spitzengewebe über ihrer Brust strahlend mit krampfhafter Hand zusammenfassend. Aber ihr Auge blickte plötzlich auf, nachdem sie es lange auf eine Stelle des Tapettes sinnend, sich erinnernd gekehrt, als sei sie zufrieden mit sich, als koste sie noch einmal die Heiterkeit, die frohe Dämme, in der sie einmal wieder glücklich gewesen.

Sie durchlebte im Geiste wieder die frohen halben Tag; dann sprang sie auf, zu ihrer Toilette. Der scharfe Wind hatte auf der Rückkehr im Schilfen ihre Wangen gepöckelt, sie glühten; er hatte ihr Haar in Unordnung gebracht; Niemand sollte es sehen. Sie kämte das Aulig, legte das Haar zurecht, beschwichtigte den noch so kurzen, feberhaften Atem, die schnellen Takte ihres Herzschlages und dann erst schellte sie ihrer Jungfer. Auf dem Gesicht derselben suchte sie mit einem heimlichen Blick zu

sehen, was inzwischen im Hause vorgegangen; dasselbe diente ihr immer als Wetterglas, wenn sie erwartete, daß ein häuslicher Sturm bevorstehe, aber sie lächelte mitleidig, selbstbewußt, als sie wirklich ein Warnungszeichen las, und wappete sich rechtzeitig.

Der Herr sei schon in großer Aufregung gewesen, berichtete die Jungfer; er habe befürchtet, daß ihr etwas zugefallen sei. Vor einer guten Stan de habe er Jean zu der Freundin geschickt, bei der sie eingeladen gewesen.

Laurette suchte doch leise; er hatte sie als o auf einer Unwahrheit ertappt. Sie fragte, was Jean dar auf gemeldet, und war beruhigt, als es hieß, er sei noch nicht zurück.

„Wir haben zusammen eine kleine Schiffsfahrt gemacht; das Weiter war zu verlockend“, antwortete sie gleichgiltig.

Herr Brinkmann hat heute Abend noch eine wichtige Konferenz mit einigen Herren“, meldete die Joste weiter. „Er läßt der gnädigen Frau sagen, daß er erst um neun Uhr zurückkehrt.“

Laurette war das willkommen. So hatte sie wenigstens bis dahin Ruhe. Sie besah, nach Jener im Kamin unzu-machen; sie bedürfe der Ruhe, und streckte sich auf eine Launese.

Es war wirklich lustig hergegangen auf dieser Schiffs-fahrt; man hatte Champagner und Glühwein in Char-sottenburg getrunken, gekaut, um sich zu erwärmen; Fellenstein war der Arrangeur des Ganzen gewesen; einige seiner Kameraden und bekannte Theater-Mitglie-der hatten Teil genommen; die Damen waren meist von der Bühne gewesen.

Es lebte sich doch so ganz anders mit diesen Leuten; sie hatte heute empfunden, wie sehr ihr doch ihr eigent-liches Element verloren gegangen. Ja, wäre er wirk-lich derselbe, der ihr damals den Hof gemacht. Aber ein Hörer war er.

Die Jungfer meldete ihr, Jean sei zurück.

Pratana

Pflanzen-Butter-Margarine

der vorzüglichste Buttersatz der Gegenwart

Preis pro Pfund 90 Pfennige
ein halbes Pfund 45 Pfennige

Zu haben:

General-Depot: Dresden, Webergasse 18 (Tel. 11469)
und in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen.

Zu einer fröhlichen
**Weihnachts- u. Sylvester-
Feier**
gehört unbedingt

ein guter Trunk.

Ich empfehle
unter Garantie bester Bekömmlichkeit:

Feinste
Ananas-Rotwein-Punschessenz
Feinste Sherry-Punschessenz
Feinste Ananas-Punschessenz
Feinste Schlummerpunschessenz
Feinste Burgunder-Punschessenz
Feinste Vanille-Punschessenz
Echten alten Jamaica-Rum
Echten alten Arac de Goa
Echte französische Kognaks
Beste deutsche Kognaks
alles in 1/2 und 1/3 Flaschen.

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach
Wilsdruff, am Markt
Telephon 16.

**Kohlen-, Brikett-
u. Holz-Verkauf**

frei ins Haus
und ab Bahnhof Allendorf.

Franz Müller, Daubenheim.

NB. Landauer-, Möbel-
und sonstige Fahrten werden
prompt beiorat.

**DROCKHAUS
LEXIKON**

NÖTIG FÜR JEDERMANN

**Uhren
auf
Teilzahlung**

Katalog mit zirka 3000 Ab-
bildungen umsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 638
Belle-Alliance-Strasse 2.

Schlachtpferde

kaufe per lebenden Zentner:
Fleischpferde für 11 Mk., fette Pferde für 12 Mk.
Nichtausfahrende Pferde werden sofort
per Wagen abgeholt.

Bruno Ehrlich, Deuben.
Telephon 2074.

Martin Barth
Kirchplatz 45
Anfertigung eleganter
Herren-Garderobe
nach Mass.
Grosses Lager
solider Konfektion : :
für Herren, Burschen und Knaben.



Reizende Neuheiten

in
**Visiten-Karten
Neujahrs-Glückwunschkarten**
mit Nameneindruck.

Ganz neue Muster liegen in unserer Geschäfts-
stelle, Zellaerstr. 29, zur gefälligen Ansicht aus.
Billigste Preise. — Prompte Bedienung.

Buchdruckerei Arthur Zschunke

Wochenblatt für Wilsdruff und Umg.
Telephon: Wilsdruff No. 6.

Fahrgeld wird vergütet!

Achtung!

Herren-Konfektion

kaufen Sie am besten
bei
Wilh. Heymann
Meissen im Hirschhaus

Sonntags bis 3 Uhr nachm. geöffnet.



**Beinleiden
aller Art!**

heilbar ohne Operation; ohne Berufsführung; fast schmerzlos; nach der
bewährten Dostrahmethode des Dr. med. Strahl, Hamburg. Allein
berechtigt zur Führung der echten Dr. Strahl'schen Dostrah-
verbände für Dresden und Umgegend

Clara Mühlmann, Dresden-A.,
Christianstraße Nr. 37, parterre links.
Sprechstunde täglich v. 9-12 u. 3-5 Uhr. Mittwoch u. Sonntag keine Sprechstunden.

Delikatessen:

Astrach. Kaviar
Kronen-Hummer
Geräuch. Lachs in Scheiben
Französ. Oelsardinen
Norweg. Sardinen
in Öl und Tomaten
Echte Matj.-Gabelbissen
Aal in Gelee
Nordsee-Krabben
Delikatess-Anchovis
Appetit-Sild
Sardellen-Butter
Krebsbutter
Anchovis-Pasten

alles in den beliebigen Dosen-Packungen
empfiehlt in besten, frischen Qualitäten

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

**Dauerbrandöfen
Regulieröfen
Petrolenöfen**

in großer Auswahl empfiehlt

Paul Schmidt,

Dresdner Strasse 94, Ecke Rosenstrasse.

Pa. Zuckerhonig

1 Pfund 30 Pfg., bei 5 Pfund 28 Pfg.
empfiehlt
Chokoladenonkel,
Markt 101.

**Karpfen,
Aale u. Schleien**

empfiehlt Max Siebig.

Pluß-Stanser-Kitt

klebt, leimt, kittet Alles!

Zu haben bei
Martin Reichelt, Markt,
Aug. Schmidt, Glasbandlung.

Schlachtpferde

kauft zu höchsten Preisen die älteste
Rohschlächterei von Oswald Mensch,
Potschappel, Telephon Nr. 735.

Bei Unglücksfällen bin mit Trans-
portwagen sofort zur Stelle.

Neueste Erfindung

D. R. P. 206402

Wäscherollen mit Angel-
lagern

für Hand- und Kraftbetrieb, Konkurrenz-
loses Prima-Fabrikat, vorzügliche Hand-
mangeln, sowie sämtliche

**Wäscherei-
Maschinen**

unter Garantie liefert die
Spezial-Wäschmangelfabrik

Richard Gröschel

Begr. 1838

Laubegast-Dresden

Telephon Nr. 886, Amt Niederseidlich

Vertreter gesucht.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

vom Königl. Sächs. Ministerium der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B. G.-B. ermächtigt

Potschappel

Tharandter Strasse 11 (Neuer Goldner Löwe)

Wir halten unsere Dienste für die Vermittlung aller Arten von Bankgeschäften unter kulantesten Bedingungen angelegentlichst empfohlen, insbesondere befassen wir uns mit:

Annahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Scheckverkehr, Eröffnung laufender Rechnungen
Diskont und Inkasso von Wechseln
An- und Verkauf und Beleihung von Wertpapieren
Einzahlung von Koupons und Dividendenscheinen

Versicherung von Wertpapieren gegen Kursverlust
Vermögensverwaltung
Aufbewahrung von offenen und geschlossenen Depots unter gesetzlicher Haftung
Ausstellung von Kreditbriefen und Schecks auf das In- und Ausland.

Stahlschrankfächer (Safes),

stellen wir zu günstigen Bedingungen zur Verfügung.

Telephon: Amt Deuben-Potschappel
 Nr. III.

unter dem eigenen Verschluss des Abmieters
 und dem Mitverschluss der Bank befindlich,

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt
 Depositenkasse Plauenscher Grund.

Cigarren

echt Hamburger u. Bremer Fabrikate,
 sowie
 in- und ausländische

Cigaretten

in einfachen bis elegantesten Packungen und
 grösster Auswahl empfiehlt

Theodor Goerne

vorm. Th. Ritthausen.

Stille Nacht
 Heilige Nacht

das schönste
 Weihnachtsgeschenk
 sind

Zonophone-

Platten, 25 $\frac{1}{2}$ cm gr., Stck 2.-Mk.
 31 haben in Wilsdruff bei:

Edgar Schindler,

Meissnerstr. — Ecke Markt
 — Kataloge umsonst. —

Goldene u. silberne Herren- u. Damen-Uhren
 Gleichzeitig empfehle ich:
 in Gefährdeten.
 Früher aufreben in großer Auswahl: Montembertische Affenbilder und
 Silberwaren, besonders Cafeterien, Messer, Servicen u. vieles andere.

kleinere und größere Sprechapparate,
 vollständig geräuschlos spielend, empfindlich
 ganz besonderer Beachtung und Liebe zur
 Vorführung ohne Kaufzwang ganz
 ergebenst zu.

Im Goldwaren-Offizier: Ringe,
 Ketten, Armbänder, Ohrgehänge
 usw.
 Spezialität: Goldene Trauringe
 ohne Lösung.

Grosser Räumungs-Verkauf.

Um zu räumen verkaufe
Kleiderstoffe
 sowie viele andere Waren zu und unter Einkaufspreisen.
 Günstigste Gelegenheit für **Weihnachtseinkäufe.**
Franz Lober, Schnittwarenhandlung, Freiburgerstrasse 5.

Passende Weihnachtsgeschenke

sind **Schuhwaren** aller Art.

Empfehle mein großes Lager **Filzschuhe** und **Pantoffeln**, sowie
 alle Sorten **Schuhwaren** in nur guter Qualität, ganz besonders feinste
 Rahmenware, System Handarbeit.

Auch empfehle ich zum bevorzugen **guten Seifen** (Gute Aubebeuler
 feinsten Weihnachtseife in Lillienmilchseife,
 Guthmanns Cosmoseife, Oskar Baumanns Eibischwurzelseife usw., Veilchen-
 u. andere Parfüms, Ricinusöl- u. Pappel-Pomade

Alle Sorten **Christbaumkerzen.**

Oswald Matthes

vorm. Fünfstück, Wilsdruff, Dresdnerstr. 63.

Wer sich zum

Weihnachts-Stollen

den

Hochgenuß eines delikatsten Kaffees

verschaffen will, der laufe meine sich
 immer größerer Beliebtheit erfreuenden, unübertroffenen
= Spezial-Kaffeemischungen =
 (unter Verwendung von Java-Edelsten Menado und besten Heiligherr-Kaffees).
à Pfund 120—200 Pfg.
 Immer frisch geröstet, gleichmäßig gute Qualitäten!
 Den sehr geehrten Hausfrauen bestens empfohlen von

Markt 103/4
 Fernsprecher 16.

Berthold Wilhelm

vorm. Bruno Gerlach.

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher.

Osten 1910 — 45. Schuljahr. Schulgeld-Tabellen und Stundenpläne für alle Abteilungen, persön-
 liche Berathungen und schriftliche Lehrplan-Entwürfe für jeden einzelnen Fall als Ergebnis persönlicher
 Verhandlung kostenlos.

Höhere Fortbildungsschule (Tagesvollschule — Lehrlingsschule). Jahres- und Halbjahrs-
 kurse für Handelslehrlinge, Fortbildungsschulpflichtige und solche Schüler, die sich für eine kaufmännische oder
 verwandte Berufsart oder für die Beamtenlaufbahn erst vorbereiten sollen. Tages- und Abendklassen.

II. Handelsschule. A. Handelswissenschaftliche Kurse für Erwachsene. Klassen für Angehörige
 verschiedener Stände, Berufsarten und Altersstufen mit höherer und geringerer Vorbildung.

a) für bejahrtere und jüngere Männer (Kaufleute, Fabrikanten, Gewerbetreibende, Beamte,
 Militär usw.)
 b) für Frauen und Mädchen.

In allen Abteilungen Jahres- und Halbjahrs- (für einzelne Fächer auch Vierteljahrs-) Kurse in Tages-
 und Abendklassen. Ausbildung zum Kontoristen, Korrespondenten, Buchhalter, Kassierer, Expedienten, Rech-
 nungsführer, Stenographen, Maschinenschreiber usw.)

B. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamten-Laufbahn (Staats- u. Gemeinde-
 dienst usw.), ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle und zur Aufnahme in die
 technischen Staatsdienststellen, Baugewerkschaften, Verwaltungen, Ingenieur-, Industrieschulen, Techniken usw.

III. Privatkurse für zum Teil ältere Personen hauptsächlich während d. Abendstunden in Klassen- u. in
 Einzelunterricht. Dauer nach Einverständnis: ganz-, halb- od. vierteljährlich. Freie Auswahl ein-, Lehrfächer.

Klemich'sche Handels- u. Höhere Fortbildungsschule, L. O. Klemich

Dresden A 9, Moritzstr. 3. Begr. 1866 Fernsprecher 3509;

Zahn-Praxis von Friedr. Klettsch

Wilsdruff, am Markt No. 41.

Sprechzeiten { Wochentags 9—6 Uhr.
 Sonntags 9—12 Uhr.

Teilzahlung gern gestattet.

Kapitalanlage.

Ich empfehle mich zur **spesenfreien** Vermittlung beim
Ankauf von gesetzlich als mündelsicher anerkannten
Landwirtschaftlichen 3 $\frac{1}{2}$ u. 4% Pfand- und Kreditbriefen.

Theodor Goerne.

Die am 2. Januar 1910 fälligen Zinscheine löse ich schon von heute ab ein, be-
 forge neue Zinscheinebogen und übernehme die Boofungs-Kontrolle kostenfrei.

schloßen, im Okeren Gasthof Kesselsdorf, Erbgerichts-
gasthof Herogswalde und Deutsches Haus in Adersdorf.
An beiden Feiertagen finden Aufführungen oder Konzerte
und Ballmützen im Gasthof zur Krone in Kesselsdorf,
Gasthof zur Sonne in Braunsdorf und im hiesigen
Schützenhaus statt. Im letzteren wird die hiesige Stadt-
kapelle (Direktion G. Admisch) am dritten Feiertage ein
Konzert geben, auch in Grund bei Mohorn im Gasthaus
Helmigsdorf Weihnachtsaufführung, Freikonzert usw.
Näheres besagen alle diesbezüglichen Anzeigen.

— Ein **Telephonverzeichnis mit Kalendarium**
legen wir unsern Blatte auch dieses Jahr als Weihnachts-
gabe für unsere Abonnenten bei und zwar mit dem Wunsch,
daß sie alle ohne Nachschub im Jahre 1910 auf diesem
Kalendar viel mehr frohe und glückliche Tage denn andere
zu vermerken haben.

— Unsere wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Welt
im Bild“ erscheint Weihnachten und Neujahr in Fest-
nummern, so daß die Fortsetzung des Romans „Polys
Liebe“ erst am 8. Januar beigelegt werden kann. Wir
bitten unsere geehrten Leser, dies zu berücksichtigen.

— Der Gesangsverein „Liebertafel“ in Kesselsdorf
wird am 1. Weihnachtstfeiertag ein Gesangskonzert im
Gasthof zur Krone aufführen; worauf wir noch an dieser
Stelle hinweisen. Siehe auch Inserat.

— Wiederum konnte der Wohlthätigkeitsverein
Sächsischer Fechtclubs, Verband Braunsdorf und Um-
gegend, am 19. Dezember eine Christbescherung im
Nichterschen Gasthause abhalten. Zu derselben hatten sich
im ganzen 89 Parteien bittsuchend durch die Obmänner
der zum Verbands gehörigen Ortschaften gemeldet, von
welchen 11 Bittsteller wegen mangelnder Würdigkeit oder
Bedürftigkeit abgewiesen wurden. Berücksichtigung fanden
in Braunsdorf 28, Oberhermsdorf 17, Kesselsdorf 14,
Grumbach 14 und Kleinopitz 5 Parteien. Am Tage der
Bescherung füllte sich von 5 Uhr nachmittags bereits der
Saal mit Beschenktropfengarn. Zwischen zwei geschmückten,
in hellem Lichterglanze erstrahlenden Christbäumen waren
die Tafeln mit den Gaben als Stollen, Stoffe zu
Konfirmationsanzügen und -kleidern, Barchent, Bettüber-
züge, Filzschuhe, Stiefel, Spielzeug, Pfefferkuchen, Äpfel
und Borsalz aufgestellt. Herr Dirig. Lehrer Klaus von
Braunsdorf eröffnete mit seinem Schülerchor (60 Kinder)
die einfache und würdige Feier mit dem Allgemeingefang:
„Wie soll ich dich empfangen“ (Strophe 1 und 2). Dar-
auf begrüßte der Vorsitzende des Verbandes, Herr Ober-
lehrer Runge von Oberhermsdorf, die Anwesenden unter
Hinweis auf die Erfolge der Sächsischen Fechtclubs wie
des Verbandes Braunsdorf und Umgegend und schloß
seine Ausführungen mit einem Hoch auf unseren viel-
geliebten König. Diefem Willkommen Gruß folgte die
erste Strophe des angefangenen Liedes. Dierauf sprach
in schlichter und gewinnvoller Weise Herr Hilfsgeistlicher
Hofstein von Kesselsdorf über wahre Liebe, welche diesen
Weihnachtstisch gedeckt und über reine Freunde, die dadurch
bereitet werden möchte und forderte zum Dank gegen
Gott und die Mitmenschen auf. Während nach dieser
Rede die Geschenke verteilt wurden, brachte der Schüler-
chor wieder unter Harmoniumbegleitung mehrere Weich-
nachtslieder Stimmungsvoll zu Gehör. Mit großer Freude
und vielem Dank nahm man die Geschenke in Empfang.
Nach der Verteilung dankte der Herr Vorsitzende allen
denen, die zum Wohlgelingen der Christbescherung bei-
getragen hatten. Der Allgemeingefang: „Stille Nacht,
heilige Nacht“ beschloß die schöne Feier. Zum Schluß
wurden die Sänger mit Kaffee und Stollen bewirtet.

— Am ersten Weihnachtstfeiertage abends 7 1/2 Uhr findet
im Gasthause zu Grund, eine große Weihnachtsaufführung
statt, veranstaltet von den Kindern der dortigen Schule,
unter sachlicher Leitung des Herrn Lehrers Sobbe. Der
Eintrittspreis ist niedrig gestellt, so daß jedermann die
Gelegenheit geboten ist, die Aufführung ansehen zu können.
Eine ebensolche Aufführung von Schülern findet am
ersten Feiertag im Gasthof Helmigsdorf statt.

— Vor der ersten Strafkammer des Königlich
Landgerichts Freiberg wurde die zuletzt in Mohorn in

Stellung geseht, am 22. Dezember 1884 in Thomas-
waldau in Schlesien geborene ledige Dienstmagd Eva
Pauline Noß wegen Rückfalldiebstahls zu acht Monaten
Gefängnis, worauf drei Wochen Untersuchungshaft in
Anrechnung zu bringen sind, sowie zwei Jahren Ehren-
rechtsverlust verurteilt.

— Den Arbeitern des Rittergutes **Nothschönberg**
und ihren Kindern ist dieser Tage eine große Weihnachts-
feier bereitet worden. Herr Rittergutsbesitzer Orlonome-
rat Bieger schenkte jeden bei ihm beschäftigten Arbeiterpaar
einen Schffel Weizen, welcher reiches Geschenk mit aus-
sichtiger Dank und den herzlichsten Wünschen für die
Gesundheit des wackeren Arbeiterfreundes entgegen-
genommen wurde. Dieser Bescherung der Eltern folgte
am Sonntag eine von der Gutsherrschaft, dem Herrn
Baron von Schönberg und Gemahlin, für die Kinder der
Arbeiter veranstaltete Christbescherung im Schlosse selbst.
Auf ergangene Einladung hatten sich die Kinder nachm.
4 Uhr im Schlosse eingefunden, wo sie sich mit ihren
edlen Vätern um einen großen brennenden Kieferbaum
versammelten. Die Kinder wurden zunächst mit
Schokolade, Stollen und Kuchen von der Frau Baronin
eigenhändig bewirtet, worauf jedem Kinde ein aus Wolle
angebrachtes Paket Pfefferkuchen zugewiesen wurde. Auf
einer langen Tafel waren für die Kinder allehand
nützliche Geschenke ausgelegt, wie Hemden, Tücher, Jacken
usw., welche von den Kindern freudig und in Empfang
genommen wurden. Nach dem Gesange mehrerer
Weihnachtslieder, wobei die Frau Baronin die Kinder
unterstützte, wurden dieselben innigen Dankes voll, wieder
nach Hause entlassen. Die glückseligen Gesichter der
Kinder werden dem edlen, kinderfreundlichen Paare die
beste Anerkennung für ihre hochherzige Spende gewesen
sein, welcher der Kinder und Eltern herzlichster Dank folgt.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Wochen-Spielplan der Dresdner Theater.

Kgl. Opernhaus: Sonntag Madame Butterfly,
Montag Der fliegende Holländer, Dienstag Tiesland,
Mittwoch Das goldene Kreuz, Donnerstag Nigun,
Freitag Bersekelt, Die Puppente, Sonnabend Madame
Butterfly, Sonntag Hoffmanns Erzählungen, Montag
Tristan und Isolde.

Kgl. Schauspielhaus: Sonntag Wenn der junge
Wein blüht, Montag Der Raub der Sabinerinnen, Dienst-
tag Minna von Barnhelm, Mittwoch Das Konzert, Sonntag
Donnerstag Hamlet, Sonnabend Das Konzert, Sonntag
Wenn der junge Wein blüht, Montag Die Räuber, außer-
dem Sonntags, Montag, Sonnabend, nachm.
7 1/2 Uhr und Freitag nachm. 4 Uhr Vormittags.

Residenztheater: Sonntag bis Sonnabend nachm.
8 1/2 Uhr Die Gebrüder, Sonntag bis Donnerstag abends
7 1/2 Uhr Berlin bleibt Berlin, Freitag abends 7 1/2 Uhr Das
Glücksrad, Sonnabend abends 7 1/2 Uhr Berlin
bleibt Berlin.

Central-Theater: Von Sonnabend, den 25. Dez.
1909 bis mit Sonntag, den 2. Januar 1910 täglich
nachm. 7 1/2 Uhr das Weihnachtsmärchen Christkindergeschehen,
abends 8 Uhr Die geschiedene Frau.

Viktoriasalon: Täglich Spezialitäten-Vorstellungen
u. o. Kapellen de Braillys große Seelwengruppe; Les
vier Farabonis (klassische und amerikanische Tänze) und
das große Dezember-Programm. Anfang abends 8 Uhr,
außerdem Sonntags nachmittags 4 Uhr.

Kirchennachrichten

für den heiligen Abend.

Sora.

Abends 7 1/2 Uhr Christvesper.

Limbach.

Abends 7 Uhr Christvesper.

für den 1. Weihnachtstfeiertag.

Wilsdruff.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Zt. 2, 11—14).

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Abends 5 Uhr kirchliche Christfeier.

Kirchenmusik.
„Fürchtet euch nicht, der Herr ist geboren“, Weihnachtslied für
gemischten Chor und Orgelbegleitung von Nagler. Gesang: Mitglieder
des Kirchenchores.

Lesen an den Kirchbüchern.

Grumbach.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst
Nachm. 5 Uhr Besuche, Weihnachtsbesper und heiliges Abendmahl.

Kesselsdorf.

Form. 7 1/2 Uhr Besuche: Hilfig. Hofstein.
Form. 9 Uhr Festgottesdienst und heil. Abendmahl; Pfarrer Lic.
th. Schmüller.
Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst: Hilfig. Hofstein.

Sora.

Form. 7 1/2 Uhr Besuche und heiliges Abendmahl. (Anmeldungen tags
zuvor erbeten.)
Form. 9 Uhr Festgottesdienst.
Kollekte für die Schule in Gablenz (Evang. Bewegung).

Nachm. 7 1/2 Uhr Kindergottesdienst.

Limbach.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Biankenstein.

Form. 7 1/2 Uhr Besuche und Feier des heil. Abendmahls.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst (Herr P. Hilfig aus Rossen).

Tanneberg.

Form. 7 1/2 Uhr Besuche und Feier des heil. Abendmahls.
Form. 9 Uhr Festgottesdienst. An denselben anschließend Kindergottesdienst.
für den 2. Weihnachtstfeiertag.

Wilsdruff.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst (Predigt: Petr. 1, 1—6).

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kirchennachricht.

„Wie können wir Vater der Menschen dies danken“, Weihnachts-
feier gemischten Chor, Tenor- und Sopran solo und Orchesterbegleitung
von Schönjeder. Sopran solo: Frau Kaufmann Braudmann. Tenor-
solo: Herr Amtsgerichtsekretär Weis. Chor: Kirchenchor.

Grumbach.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst.

Kesselsdorf.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst: Hilfig. Hofstein.

Nachm. 2 Uhr Taufgottesdienst: Pfarrer Lic. th. Schmüller.

Sora.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

Limbach.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

Biankenstein.

Form. 7 1/2 Uhr Besuche und Feier des heiligen Abendmahls.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

Tanneberg.

Form. 7 1/2 Uhr Besuche und Feier des heil. Abendmahls.

Form. 9 Uhr Festgottesdienst.

**Katholischer Gottesdienst in der Schloßkapelle
zu Wilsdruff:**
Heiliger Abend.

Witternacht 12 Uhr Christmette.

1. Weihnachtstfeiertag.

Form. 7 1/2 Uhr hl. Messe.

Form. 9 Uhr Predigt und heil. Hochamt mit Te Deum.

Markt-Bericht.

Freitag, den 24. Dezember 1909.

Am heutigen Markttage wurden 25 Stück Ferkel
eingebracht. Preis pro Stück, je nach der Größe und
Qualität, 15—19 Mark.

Reihner Ferkelmarkt am 16. Dezember: Anstrib
38 Stück. Preis 12—20 Mark.

Dresdner Schlachtviehpreise.

Auftrieb: Ochsen 24, Kalben und Kühe 22, Bullen 12,
Kälber 1816, Schafe 49, Schweine 1184, zusammen 3107
Stück. Preise pro 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlach-
tgewicht: Ochsen, Kalben und Kühe, Bullen Montagspreis;
Kälber 52—55, 82—85, 48—51, 78—81, 43—47, 73—77,
mittel; Schafe Montagspreise: Schweine 58—60, 60, 75
bis 77, 60—61, 77—78, 55—57, 72—74, 50—54, 66—71,
mittel. Ueberfländer: Ochsen 24, Kalben und Kühe 3,
Bullen 5, Kälber —, Schafe —, Schweine —. — Rin-
der österreich-ungarischer und — Rinder dänischer Herkunft.

Ich empfehle:
Alkoholfreier Punsch!
Rum, Arrak,
Rognat,
Punschessenzen
als:
Rotwein-Punsch,
Schlummer-Punsch,
Arrak-Punsch,
Burgunder-Punsch,
Kaiser-Punsch,
Rot- und Weiss-Weine.
Alfred Pieblsch.

Milch-Gesuch.
100—500 Liter gut gefühlte Vollmilch zum
1. Januar oder später gesucht. Angebote
erbeten unter T. V. 362 an den Invaliden-
dank Dresden. 1760

Eine Wohnung im Hinterhause ist
zu verm. und zu
Ostern zu beziehen
Am alten Friedhof Nr. 202. 1774

für die Festtage empfehle ich
Hennigs Rotwein-Punsch leicht bekömmlich,
in 1/2 Fl. 1,90 Mk.,
1/3 Fl. 1 Mk.
Burgunder-Punsch — eigene Fällung —
Flasche 1,75 und
1,90 Mk.
ferner Jamaika-Rum u. Arrak de Goa in diversen
Preislagen.
P. Heinzmann, Kesselsdorf. 1768

Knaben, die Dresdner Schulen
besuchen sollen, finden gute Aufnahme in Borort Dresden. Nachhilfe in allen Fächern,
Musikunterricht, Bad, Garten. Rat bei Auswahl der Schule. Anfragen befördert die
Erheb. d. Bl. unter „Schüler 15“. 1774

Junge Leute suchen für 1. April oder
1. Mai eine
schöne Wohnung
hier selbst. G. N. Offerten unter N. O. 119
an die Expd. d. Bl. erbeten. 1774

Wohnung,
1. Etage, bestehend aus zwei Stuben, zwei
Kammern, Küche und Zubehör, Ostern 1910
zu vermieten 1763
Max Döhnert, Grumbach.

Ein junger flotter
Schreiber
für sofort gesucht. Angebote mit Gehalts-
ansprüchen erbeten u. Z. 148 a. d. Exp. d. Bl. 1775

Für 2. Januar 1910
suche viel Groß-, Pferde- und Mittelknechte
Hausmägde, Groß- und Mittelmägde, sowie
Pferdejungen bei hohem Lohn.

Bernhard Pollack, Stellen-Vermittler,
Wilsdruff, Markt 13 (Hotel Adler).
Fernsprecher Nr. 5. 623

Gefunden ant der Straße von
Kesselsdorf nach Wilsdruff
ein Gebiss.
Abzuholen in der Expedition dieses Blattes.

**Timoteehheu, Kleeheu,
Wiesenheu, Stroh**
liefert in Laburg.
Fr. Ulbricht, Dresden-N.,
1762 Louisestraße 6. Telefon 4268.

Gutskauf.
Kaufe schönes Landgut, 60—120
Acker groß, gute Gebäude erwünscht, zahle
45—60000 Mark part an; Uebernahme
baldigst. Gefl. Off. unt. S. U. 340 an
„Invalidendank“ Dresden. 1761

**Kleineres
Gut**
in Hühdorf bei Wilsdruff Nr. 7 mit
guten Gebäuden **sofort zu verkaufen.**
Näheres beim Verleger daselbst. 1766
Wir suchen per Ostern 1910 einen
Lehrling
für unser Kontor. 1715

Gebrüder Müller,
Dresden-Wilsdruffer Möbelfabrik.
Ein Sack Korn ist auf dem Wege
von Sachsdorf nach
Klipp- gefunden worden. Segen Er-
halten gesunden worden. Stellung d.
Inserationsgebühren abzuholen in
Wilsdruff, Kirchplatz 50. 1768

Theater in Wilsdruff

im Hotel „Goldner Löwe“.

Sonnabend, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeierstag)

Blühende Kostüme. **Luftspiel-Elite-Abend!** Brillante Ausstattung.

Helga's Hochzeit.

Preisgekröntes Lustspiel in 3 Akten von Koppel-Gäfeld.

Anfang 8 Uhr Konzert u. Zwischenaktmusik d. Stadtkapelle. **Schauspielpreise**
Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag)

4 Uhr Nachmittags-Vorstellung
für Jung und Alt
Die Zauberschlosser.

Märchen in 3 Akten.

Hierauf:

Große Gratis-Verlosung
von Geschenken.

Jeder Besucher erhält 1 Freilos
Hauptpreise: 1 große Puppe und
1 Wanduhr.

Anfang 4 Uhr. Preise: 50 Pfg., 40 Pfg.,
25 Pfg., 15 Pfg. Erwachsene 10 Pfg. Zuschlag.

Abends 8 Uhr:
Wogen des Lebens.

Schauspiel in 3 Akten von Sabbathan und
Kabelburg

Schauspielpreise.

Montag: Keine Vorstellung.

Vorverkauf für alle Vorstellungen
bei Aug. Schmidt u. im Hotel Löwe.

Gesangverein „Sängerkrantz“

Leitung: Herr Alfred Hillig.

Sonnabend, den 1. Januar 1910, im Hotel „Goldner Löwe“

KONZERT

unter gütiger Mitwirkung der Stadtkapelle zum Besten der hiesigen Sanitätskolonne.
Anfang 7/8 Uhr. **Eintrittspreis 40 Pfg.** (ohne der Milderkeit
Schranken zu setzen)

Sonntag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeierstag)
BALLMUSIK.
Anfang 4 Uhr.
Otto Schöne.

Gasthof Sora.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag)

feine BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein

1721

Max Haubold.

Gasthof zum Erbgericht Limbach.

Sonntag, den 12. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag)

Grosse starkbesetzte Ballmusik,

wozu freundlichst einladen

1720

Ernst Kubisch und Frau.

Oberer Gasthof zum Bahnhof Kesselsdorf.

Sonntag, 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag)

Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

1721

Otto Borsdorf.

Gasthof Sühdorf. starkbes. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

1720

Friedrich Becker.

Friedrich Kletzsch.

Zahnpraxis Wilsdruff.

Verreist vom 25. bis 28. Dezember 1909.

Punsch-Essenzen

Burgunder-, Port- u. Rotwein-, Ananas-
und den beliebten, bestbekömmlichen

Cryselius-Schlummer-Punsch,

sowie feine und billige

Tisch- und Bowlen-Weine u. Seki

empfeht

Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen.

Handschuhe

in Glacé, Wildleder und Wolle
sowie alle Sorten gefüllterte,
nur solide Waren

empfeht preiswert

Curt Springsklee, Markt.

Quittungsformulare

mp flicht A. Schunke, Wilsdruff.

Gasthof Weistropf.

Sonntag, den 26. Dezember 1909
(2. Weihnachtsfeierstag),
von nachmittags 4 Uhr ab

starkbesetzte BALLMUSIK.

Hierzu ladet freundlichst ein
Alfred Branzke.

Voranzeige.
Sonntag, den 18. Januar
Karpfenschmaus.

Motel „Weisser Adler“.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag)

Grosser Ball.

Wozu freundlichst einladet

1720

W. Gieckelt.

Sündenlöcher

Sonntag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeierstag)

von nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Neu! Mondschein-Walzer! Neu!

Hierzu ladet freundlichst ein

1720

G. Horn.

Gasthof zur Krone in Kesselsdorf.

Sonnabend, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeierstag)

Grosses Gesangs-Konzert

mit humoristischen Vorträgen und Theateraufführung
ausgeführt von dem hiesigen Männergesangsverein „Liedertafel“ mit Damenchor
unter Leitung des Herrn Lehrer Bod

Einlass 7 Uhr.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag)

Schneidige BALLMUSIK.

Anfang 8 Uhr.

An beiden Feiertagen

Grosses Bockbier-Fest.

Spezialität: ff. Bodwürste mit Nadi.

Hierzu laden erachtet ein

1720

Edmund Peschel u. Frau.

Erbgerichtsgasthof Herzogswalde.

Sonntag, den 26. Dezember (2. Weihnachtsfeierstag) von 6 Uhr an

feine Ballmusik.

Neueste Tänze werden gespielt.

Für ff. Speisen und Getränke und gut gebirte Männe ist bestens gesorgt.

Hierzu laden erachtet ein

1721

Arthur Cändrich u. Frau.

Gasthof Helbigsdorf.

Sonnabend, den 25. Dezember (1. Weihnachtsfeierstag)

Weihnachts-Aufführung

Eintritt 30 Pfg.

Freunde und Gönner der Schule sind herzlich eingeladen.

Anfang 7 Uhr.

1720

Margarethe Schreiner

Curt Kühne

Vorlobte

1724

Dresden

Weihnachten 1909

Wilsdruff.

Schützenhaus.

Sonntag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeierstag), von 6 Uhr ab

starkbes. Ballmusik.

Montag, den 27. Dezember
(3. Weihnachtsfeierstag)

Gr. Extra-Konzert

von der Stadtkapelle.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 40 Pfg.

Familienkarten 3 Stück 1 Mk. an der Kasse.

Hierzu ladet freundlichst ein

1723

Carl Schumann.

Gasthof Grund bei Röhorn.

Sonnabend, den 1. Weihnachtsfeierstag

Große!

Weihnachts-Aufführung,
wozu irbl. einladet Gust Vogel, Gastwirt.

Deutsches Haus, Röhrsdorf.

Am 2. Weihnachtsfeierstag

starkbes. Ballmusik.

Hierzu ladet freundlichst ein

1802

Richard Gentchel.

Gasthof zur Sonne

Braunsdorf.

Sonnabend, den 25. Dezember
(1. Weihnachtsfeierstag)

Kinder-Aufführung: „Heimatklänge“.

Anfang 7/8 Uhr.

Eintritt 30 Pfg.

Sonntag, den 27. Dezember
(2. Weihnachtsfeierstag)

starkbesetz. Ballmusik,

wozu freundlichst einladet

1720

Moritz Weber.

Achtung Schützen!

Zum Begräbnis unseres verstorbenen
Kameraden Herrn Max Göhr werden alle
Mitglieder hierdurch eingeladen. **Stellplatz:**
Sonnabend 7/11 Uhr im Hotel Adler.
Das Kommando.

Geflügelzüchterverein

für Wilsdruff und Umgegend.

Mittwoch, den 29. Dezember, abds. 8 Uhr,
im Studzimmer des Hotels Weisser Adler

Vereinsabend und Vortrag

Unser Hausgeflügel und Wie erziele
ich die weißen Eier im Winter?

Die geehrten Mitglieder, Freunde und
Liebhaber der Geflügelzucht, ebenso die
Frauen werden hiermit freundlichst einge-
laden. Hat recht zahlreiches und pünktliches
Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Oekonomia Grumbach.

Sonntag, d. 26. Dez. (2. Weihnachtsfeierstag)

Kränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

1871

D. B.

Gasthof Blankenstein.

Sonntag, den 26. Dezember
(2. Weihnachtsfeierstag)

starkbesetzte Ballmusik,

wozu erachtet einladet

G. Gult.

Gasthaus Zu den Linden, Grund.

Während der Feiertage
Großer Bierummel, Freikonzert
Schnips-Apparate.

Um gütigen Zuspruch bittet
Der Adels Lindenwirt C. Claus.

Hierzu zwei Beilagen, eine Weih-
nachtsbeilage und „Welt im Bild“

Wochenblatt für Wilsdruff

2. Beilage zu Nr. 148.

Sonnabend, 25. Dezember 1909.

Weihnachten.

(Eine dramatische Schilderung.)

Christnacht war's. Im einsamen Haus
Sitzt bei des Baumchens beschiednem Glanz
Eine Greisin; mit zitternder Hand
Schreibt sie ein Briefchen an ihren Hans.
„Herzliebster Hans! Heut zur heiligen Nacht
Hab ich an dich, Du mein Liebling, gedacht;
Habe geträumt, wie als Bäckchen ganz klein
Jung dich freute des Lichterbaums Schein;
Wie Du dann älter, den Groschen gabst hin,
Den Du verdienst Dir durch ehrliches Mähn,
Nimmermehr wolltest die Kosten schen'n
Um mich, Dein Mütterchen, zu erfreu'n.
Nun bist Du fort. Der Lichterbaum
Leuchtet wie sonst, doch ich seh' ihn kaum,
Denn nur an dich, an dich ganz allein;
Bete zu Gott, er soll bei Dir sein;
Soll dich beschützen in Sturm und in Not,
Soll dich behüten vor bitterem Tod!
Und mir ist heute so eigen im Sinn,
Deshalb schrieb ich dieses Briefchen Dir hin.“
Mütterchen legt leicht die Feder beiseit,
Von fernem hört man der Glocken Geläut:
Fröhliche selige Weihnachtszeit!

„Ein Schiff in Not! Seht nicht Ihr dort!“
Der Lotse ruft mit starkem Wort.
Es tobt der Sturm und die Brandung schäumt.
Mit wilder Gewalt das Meer sich bäumt.
„Und schafft Ihr nicht Hilfe, Ihr Männer sofort,
Dann strandet das Schiff am felsigen Ort!“
Ein Murren umher. „Das Meer ist zu wild!“
Und wie zum Troge das Wasser brüllt,
Und der Sturm zum Hohn, der heult und faucht
Und schwarz in schwarz ist der Himmel getaucht.
Die Wolken, die jagen, und weiser Gischt
Der brandet am Felsen und springt und zischt.
„Dann helfe mir Gott!“ ruft der Lotse aus,
Entsetzt das Fahrzeug und schaut hinaus
Zum Meere und leuchtend rot und rot
Verkündet die feurige Kugel die Not.
Ein Weib eilt herbei, umklammert den Mann
Und bittet und fleht und bittelt ihn an:
„Ich lasse dich nicht! Du fährst nicht zurück!
Bedenke doch, herzlichster Mann, unser Glück!
O, denke doch nur an das Bäckchen so klein,
So soll es fürwahr denn schon Vaterlos sein!“
Der Mann herrscht sie an: „Ich tu' meine Pflicht!
Gott siehe mir bei!“ — Es spricht der Gischt.
Und die Brandung tobt und der Sturm, der faucht
Und schwarz in schwarz ist der Himmel getaucht.
„Und bedenke! Da es nicht, 's ist heilige Nacht!“
Schreit das Weib. Und voll Hohn der Sturmwind lacht.
Er stößt sie zurück und springt in den Kahn,
Da folgen beschämt ihm die anderen Mann.
Ein Stoß an den Strand. Von dem Strudel erfasst
Wirds Fahrzeug, als sei's eine winzige Last.
Und die Weiber, die stehen am Ufer her,
Und schauen hinaus auf das brüllende Meer.
„Das Boot ist zertrümmert! Gott siehe uns bei!“
So löst sich aus hangendem Munde der Schrei.
„Dort ist es! Sie kämpfen mit tapferem Mut!
Ach Herrgott“, erwidert, „ach sei ihre Hut!“
Die Nacht nimmt sie auf. Das Meer, das braust.
Mit wüthender Kraft der Sturmwind faucht.
Am Felsen, da spritzt und schäumt der Gischt,
Vom Schiffe heischt Hilfe das feurige Licht.
Da fällt auf die Knie zum heißen Gebet
Der Weiber Schar, und um Hilfe fleht
Der Frauenmund in der heiligen Nacht,
Die dieser Welt den Erlöser gebracht.

Das Schiff ist gestrandet. In Trümmern liegt
Das menschliche Werk. Das Meer hat gesiegt.
Die Planken, die treiben auf dunkler Flut.
Verschlungen ist alles das irdische Gut.
Gekämpft ist der Kampf, der Tod hat gemächt.
Es naht sich das Boot der Hilfe. Zu spät!
Auf einsamer Planke ein einsamer Mann,
Der harret in die Nacht und klammert sich an.
„Nun ist es heut' Christnacht“, so murmelt er leis,
Und im Auge, da brennt ihm die Träne so heiß:
„Leb' wohl, lebe wohl, liebes Mütterchen mein!
Nun ferst Du immer das Christfest allein!“
Und Wogen stürzen, das Meer, das brüllt.
Vom Sturmgeheul ist die Luft erfüllt,
Die Planke, die schleudert's so leicht umher,
Als wenn sie ein niedliches Spielzeug wär.
„Ein Mann in Sicht!“ laut des Lotsen Wort,
Der Sturm, der reißt's ihm vom Munde fort.
„An jener Planke dort hält er sich an!
Nun vorwärts Ihr Leute, Mann für Mann!“
Das Boot, das schießt von der Kraft gespannt,
Schon streift man die Planke! Von starker Hand
Ein fester Griff. Man hat ihn erfasst.

Sein Sinn ist entschunden! Die Wangen verblaßt!
„Und nun zurück!“ laut des Lotsen Wort.
„Nichts gibts mehr zu retten an diesem Ort!“
Und das Meer, das brandet. Der schäumende Gischt,
Der schlägt an den Rachen und spritzt und zischt.
Doch wie sehr auch der Sturmwind heulet und faucht
Und donnerartig das Schiff umbraust,
Das Schifflein hält fest. Der Führer ist gut!
Die Braven, sie stehen in Gottes Hut.
Der Strand wird erreicht. Man drückt sich ans Herz.
Man lacht und man weint vor Freude und Schmerz.
Die Glocken im Dorf verkünden's mit Schall:
„'s ist Weihnacht! 's ist Weihnacht allüberall!“
Da regt sich der Kranke, schaut stumm rings umher,

Probieren

Sie es doch mal mit dem Besen unserer Zeitung, indem Sie dieselbe bei Ihrem Postamt für das erste Vierteljahr 1910 bestellen. Sie werden gar bald finden, daß Sie durch diese über alles das unterrichtet werden, was Sie über Politik und über alle belangreicheren Vorkommnisse auf den sonstigen Gebieten des öffentlichen Lebens wissen müssen, um mitreden zu können, wenn in Ihrem Freundes- und Bekanntenkreise darüber gesprochen wird. Ebenso wird Ihnen unsere Zeitung speziell als Vokalblatt gute Dienste tun, da dieselbe neben reichhaltigen provinziellen und lokalen Nachrichten und einem gebiegenen Unterhaltungsblatt auch die Febrermann interessierenden Bekanntmachungen der königlichen, städtischen, kirchlichen und Schulbehörden etc., der Vereine von hier und der Umgegend, sowie Verkäufe, Kauf- und Mietgesuche, Vergütungs- und Geschäftsanzeigen, kurz alles das enthält, was der Stadt- und Landbewohner in seinem eigensten Interesse lesen muß. Der geringe Bezugspreis von 1,54 Mk. pro Quartal wird durch das Gebotene also hundertfach aufgewogen, so daß auch in diesem Falle das alte Sprichwort Recht behalten wird: Probieren

geht über Studieren.

Er hört in der Ferne das losende Meer,
Er faltet die Hände zum brünnigen Gebet:
„Ich danke Dir Gott! Es war nicht zu spät!
Bedenke mein Mütterchen reichlich mit Lohn,
Du schenkest zum zweitenmal Hans ihr, den Sohn!“
Die Glocken erklingen. Und weit und breit
Ist selige, fröhliche Weihnachtszeit! W.

Anlage und Wirtschaftlichkeit von Ueberlandzentralen.

Man schreibt dem „Meißner Tageblatt“:
Eine wichtige Tagesfrage beschäftigt zurzeit die gesamte Landwirtschaft, insbesondere die unserer engeren und weiteren Umgebung, nämlich die des Anschlusses an ein Elektrizitätswerk oder die Errichtung eines eigenen.
Da dürfte es nun interessant sein, jedenfalls auf Erfahrung beruhende Urteile hierüber aus der Landwirtschaft selbst zu hören.
Die „E. T. Z.“ schreibt: Der Vorstand der Landwirtschaftskammer der Provinz Sachsen hat die Frage der Errichtung von Ueberlandzentralen kürzlich unter Zuziehung von Sachverständigen eingehend erörtert und dabei auch sein Bedenken gegen übereifrige Bestrebungen auf diesem Gebiete zum Ausdruck gebracht. Nach der „Breslauer Ztg.“ ist infolgedessen von den interessierten Regierungsbedörden eine Verfügung ausgearbeitet und den ihnen unterstellten Beamten empfohlen worden, aus der das genannte Blatt unter anderem folgendes bekannt gibt:
Die Rentabilität der Ueberlandzentralen wird leicht überschätzt. Die Erfahrung lehrt, daß die Landwirtschaft die schlechteste Abnehmerin für Elektrizität ist und in der Regel die Energie zur ungünstigen Zeit und nicht in der Menge gebraucht, mit der beim Anschluß gerechnet wird. Auf die Anschließung größerer Industriegebiete und zahlreicher Handwerksbetriebe oder öffentlichen Anlagen ist größter Wert zu legen; besondere Vorsicht ist bei der Gründung kleinerer örtlicher Zentralen geboten.
Die „E. T. Ztg.“ schreibt weiter: Man muß es nur begründen, wenn vor Unternehmungen gewarnt wird, denen mangels eines quantitativ ausreichenden und dauernden Konsums die für einen nutzbringenden Erfolg unbedingt notwendige wirtschaftliche Basis fehlt, wenn vor einer Zersplitterung der Energieerzeugung gewarnt und der Anschluß an große ökonomisch arbeitende Werke empfohlen wird. Durch die Blätter wurde bekannt, daß das voransichtliche Anlagekapital für die in Gröbba für die drei

Amthauptmannschaften Meißner, Döbisch und Großenhain mit circa 313 Gemeinden und 81 Rittergütern geplante Ueberlandzentrale 4,6 Millionen Mark betragen soll. Für die von der Betriebskassengesellschaft deutscher Elektrizitätswerke geplante Ueberlandzentrale für nur die eine Amthauptmannschaft Schwarzenberg sind laut Bericht in der „E. T. Z.“ als erste Baureihe 4,5 Millionen Mark, also daselbe, ausgeworfen worden. Welches Anlagekapital wird von diesen beiden geplanten Werken nun nach Beendigung der Errichtung das richtige gewesen sein?

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Kreis für diese Substanz nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 24. Dezember.

— Betreffs der Ueberlandzentrale in Gröbba geht uns folgende Mitteilung zu: Den Gemeinden und Gutsbezirken, welche dem Verbands für die elektrische Ueberlandzentrale in Gröbba beigetreten sind, sind nunmehr die nötigen Unterlagen für ihre definitive Entscheidung, insbesondere das Gutachten des Sachverständigen Ingenieur Köhn, das Ortsgesetz für den Gemeindeverband, und die Anteilsberechnungen zugegangen. Namentlich die letztere wird von den Beteiligten mit Spannung geprüft worden sein, wobei vielleicht manchen die für ihn sich ergebenden Differenzen nicht ganz verständlich geworden sind. Es soll deshalb im Nachstehenden erklärt werden, wie sich die Anteilssumme an dem Verbandsunternehmen berechnet (§ 2 des Ortsgesetzes). Zunächst haftet jeder Teilnehmer, (Gemeinde bez. Rittergut) nach dem Maßstabe der im Jahre 1908 aus der Gemeinde bez. dem Gutsbezirk gezahlten Staatseinkommensteuer und Staatsgrundsteuer. Nach diesem Maßstabe sollen diejenigen Kosten des Unternehmens verteilt werden, welche allen Teilnehmern gleichmäßig zu gute kommen, vor allem also die elektrische Zentrale sowie das den teuersten Punkt darstellende Hochspannungsleitungskneq. Um diese Kosten tatsächlich aufzubringen, würde es erforderlich sein, von jeder Gemeinde das 3/4, sage jener Staatssteuern von 1908 zu erheben. Diese Summe, welche indes keineswegs von den Mitteilnehmern aufgebracht, sondern nur garantiert werden soll, bildet im großen und ganzen 1/10 der Gesamtkosten des Werkes, während 9/10 auf die jedem Teilnehmer nach dem wirklich entstehenden Betrag zuzurechnenden Ortskneq und Transformationskosten kommen. Im Einzelfalle beträgt natürlich der Kostenbetrag dieses Leitungskneq manchmal weniger, oft aber auch erheblich mehr als 1/10, des nach der Steuer berechneten Betrags. Insbesondere ergibt sich, daß bei größeren und enger-schlossenen Gemeinden das Ortsleitungskneq in seinen Kosten unter das durchschnittliche Verhältnis sinkt, während es bei kleinen und zerstreuten Gemeinden erheblich über dasselbe Verhältnis steigt. Dies darf bei den kleineren Gemeinden keine Verwunderung erregen, denn selbstverständlich sind die Kosten einer Versorgung einer solchen Gemeinde mit Elektrizität verhältnismäßig hoch und die Gemeinde kommt bei der im Verbandsgesetz vorgesehenen Verteilung der Garantieübernahme noch viel günstiger weg, als wenn, wie in anderen Verbänden geschehen, die Kosten nur nach dem des Ortsleitungskneq verteilt würden. Die Hauptsache ist, daß zur Deckung der Gesamtkosten des Unternehmens der Erlös für die im ganzen abgegebene elektrische Energie dient und nach den Berechnungen der Sachverständigen auch vollkommen ausreicht. Es ist also nicht, wie dies anderwärts gefordert wird, nötig, daß der auf jede Gemeinde entfallende Teil der Unternehmungskosten gerade durch die in dieser Gemeinde abgegebene elektrische Energie gedeckt wird, vielmehr wird bei diesem gemeinnützigen Unternehmen gerade im Interesse der landwirtschaftlich schwächeren Kleingemeinden dafür gesorgt, daß auch für diese die Beschaffung elektrischer Energie nicht in den Bereich des wirtschaftlich Unmöglichen fällt. Die Anteilssumme jeder Gemeinde haben, soweit es sich um die Haftung für Verbindlichkeiten handelt, nur den Sinn, daß die Mitglieder für den nach Sachverständigenermessen ausgeschlossenen Fall, daß der Erlös für elektrische Energie einmal nicht ganz zur Deckung der Darlehenszinsen ausreichen sollte, den fehlenden Betrag nach Maßgabe dieser Anteile ausbringen müßten. Er würde sich also in diesem schlimmsten Falle darum handeln, in einem Jahre einmal 1 oder 2% der Anteilssumme aufzubringen, eine Last, die selbst die kleinste Gemeinde ohne merkbare Belastung ihrer Mitglieder beschaffen kann, um zum Vorteile nicht bloß der gegenwärtigen, sondern auch künftiger Generationen von der jedenfalls nicht wiederkehrenden Gelegenheit Gebrauch zu machen. Was die bei der jetzigen Bekanntgabe der Anteile mitgeteilten Zahlen betrifft, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß es sich um die bloß vorläufige Verteilung (§ 2 Absatz 2 des Ortsgesetzes) handelt, zu deren Unterlage nur schätzungsweise geschundene Summen dient, und die nach Fertigstellung des Unternehmens durch die tatsächlich sich ergebenden Differenzen ersetzt wird. Wenn z. B. wie dies in den Sitzungen vorgelesen, von der Erbauung einer eigenen Zentrale abgesehen und die Elektrizität dafür im Großen von dritter Seite bezogen wird, werden sich die Anteile nach der Steuerleistung wesentlich ermäßigen.

Wo
kauft man am besten und billigsten die hochfeinen echten Hamburger
und Bremer
Cigarren
in $\frac{1}{16}$, $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$, $\frac{1}{128}$ Packungen, Weihnachts-Präsentstücken in großer
Auswahl, sowie die feinen in- und ausländischen
Cigaretten?
Doch sicher in der altbewährten Bezugsquelle von
Berthold Wilhelm
vorm. Bruno Gerlach. 1681

Offo Andree, Klempnermeister, Mohorn
empfeht zum bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager in:
Wash- und Wringmaschinen, gusseisernen und emallierten
Kochgeschirren. Alle Sorten Lampen und Laternen, Wärm-
flaschen, Kohlenkasten, Plättglocken, Wirtschaftswagen,
Reibemühlen, Fleischmühlen, Fruchtpressen, Brotbüchsen,
Brothobel, Messer und Gabeln, Löffel, Wagen, Schirmständer
und sämtliche Küchengeräte.
Grosse Ausstellung von Blechspielwaren.
Gleichzeitig bringe ich meine gut und leichtgehenden Jauchen-
pumpen in Erinnerung. 1199

Zu meinen Hauptartikeln

in der gegenwärtigen Saison gehören wie schon in den
lehtbergangenen Jahren so auch diesmal wieder **Heber-
knöpfe, Faltenjoppen, Herren- und Knabenan-
züge**, ferner **Damen- und Mädchenjackets**, sowie
Polstolas. Ferner finden Sie neben einer großen
Auswahl von **Damen-Kleiderstoffen** ein reichlich sortiertes
Lager in **Ausstattungswäsche** von den einfachsten
Baumwollwaren bis zu den feinsten reinleinenen Damasten.
Bäuserstoffe, sowie **Gardinenstoffe** in weiß und crème
finden Sie für jeden Geschmack passend. Indem ich Sie noch
auf meine Ausstellung in **Puppen u. Geschenkartikeln**
für den Weihnachtstisch
aufmerksam mache, halte ich mich meiner werten Kund-
schaft bestens empfohlen und zeichne hochachtungsvoll
Arthur Klaus, Mohorn
An der Kirche. — Eine Minute vom Bahnhof. 1187

Fahrgeld wird vergütet!

Achtung!
Damen-Konfektion
kaufen Sie am besten
bei
Wilh. Heymann
Meissen im Hirschhaus 1169

Sonntags bis 3 Uhr nachm. geöffnet.

Von direktem Import
empfehle:
ff. alt. Jamaica-Rum
" " Arac de Goa
" " französ. und
deutsche Cognacs
— in Flaschen und ausgemessen —
billigst
Theodor Goerne
vorm. Th. Ritthausen. 1748
flüssigen **Bahnfitt à 50 Pf.**
zum schmerzlosen Selbstplombieren hohler
Zähne empf. Löwenapotheke Wilsdruff. 4008

Billiger Kakao!
Pfd. 95 Pfg., bei 3 Pfd. 85 Pfg.
Zucker-Honig!
Pfd. 50 Pfg., bei 5 Pfd. 28 Pfg.
Malz-Kaffee!
Pfd. 52 Pfg., bei 5 Pfd. 27 Pfg.
empfeht
Chocoladen-Onkel
Markt 101. 1743

für den Weihnachtstisch!

Unsere Heimat
Monats-Beilage
zum
Wochenblatt für Wilsdruff
Amtsblatt.
—
1. Jahrgang
1909.

Soeben erschien der erste Jahrgang (Sonderabdruck auf holzfreiem
Postpapier) in elegantem hartem Einband. Preis 1,50 Mark.
Zu haben in der Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“.

Alkoholfrei! **SINALCO** Alkoholfrei!



Bestellungen werden prompt ausgeführt von
Griesbach, Bierhandlung Wilsdruff. 1610

Saxonia-Drogerie, Mohorn
empfeht alle Backzutaten
in feinsten Qualität zu billigsten Preisen, sowie
echte Nürnberger Lebkuchen.
Christbaumbehang, sowie **Kerzen** aller Art, **Toiletteseifen**
und **Parfümerien** in eleganten Kartons in reicher Auswahl.
Unter Zusage aufmerksamer Bedienung bittet um gütige Berücksichtigung
hochachtungsvoll
Max Sumner. 1198

Nach längerer Ausbildung in der Dr. Zimmermannschen Bruchheilanstalt zu
Hannover eröffne ich in **Niederlöbnitz bei Dresden, Zillerstr. 19, Fern-
sprecher 2266**, in einer schön und ruhig gelegenen Villa eine
Bruchheilanstalt
für Unterleibs-, Wasser- und Krampfadernbrüche (ohne Operation). Sprech-
zeit nur in Dresden, Werderstr. 5, I., (nahe dem Hauptbahnhof)
11—1 Uhr außer Mittwochs. Zu jeder näheren Auskunft bereit. 1707
Dr. Max Lähr,
Spezialarzt für Bruchleiden.

Punsch-Extrakte
Rum, Arac, Cognac
von köstlichem Aroma u. reinem Geschmack
bereitet man sich selbst
am besten mit den berühmten
„Original-Reichel-Essenzen“.
Vorrätig in Ananas-, Kaiser-, Schlum-
mer-, Schwedisch-Punsch, Grog- u.
Glühwein-Extrakt 75 Pf., Burgunder
und Düsseldorfer Punsch 90 Pfg.,
Royal-Punsch 1 Mk. 3. Herstellung v. je
2 Ltr. Punsch-Extrakt.
Extrakt zu Rum, Arac, Cognac.
Eine Originalflasche à 75 Pf.,
Extra Qualität ** 1,25 Mk.
Reichel-Punsche sind von be-
sonderer Güte und werden im ganzen
Reiche getrunken. Wer bisher noch
nicht versucht, überzeuge sich gleichfalls
von den enormen Vorteilen der Selbst-
bereitung. 1740
Otto Reichel, Berlin SO.
Lasse sich niemand durch Nachahmungen
täuschen, sondern man kaufe nur die
echten „Reichel-Essenzen“ mit
Marke „Lichterz“.
Alleinige Niederlage in Wilsdruff
bei Paul Klotzsch, Drogerf.

Regenschirme!
Neuheiten
Große Auswahl
Billige Preise
empfeht
Robert Heinrich.
Reparaturen u. Bezüge. 1605

Zähne ersetzt
plombiert
entfernt
Horn, Dentist, Potschappel
Bahnhofstraße 7, I. — 1 Min. v. Bahnhof.
Spez.: Goldplomben. Künstliche Zähne
von 2 Mk. an. — Teilzahlung gestattet. 1411

**Karpfen, Aale,
Schleien**
empfeht **Otto Bretschneider,**
Restaurant „Stadt Dresden“,
Telephon No. 46. 470

Infolge Baues einer Zentralheizungs-
Anlage sind mehrere guterhaltene
Grundöfen (Kachelöfen)
und **Dauerbrandöfen**
sofort zu verkaufen. Dieselben können
noch stehend bis nach den Feiertagen be-
sichtigt werden in der
Buchdruckerei dieses Blattes.